© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berichtigtes Verzeichniss der Nordamerikanischen Cryptocephali.

Bei der mit jedem neuen Jahre sich vergrössernden Masse der aus den aussereuropäischen Erdtheilen zu uns herüberkommenden Insekten kann die monographische Bearbeitung einer bestimmten Gruppe derselben nicht sowohl den Zweck haben, unsre wissenschaftliche Kenntniss derselben auf eine gewisse Zeit hinaus zum Abschlusse zu bringen, als vielmehr nur vorarbeitend das allmählig in unseren Sammlungen aufgehäufte Material zu sichten, für solche bis dahin anscheinend wenig beachtete Gruppen ein allgemeines Interesse zu erregen, und dadurch theils das bis dahin in den Sammlungen Uebersehene und verborgen Gebliebene zugänglich zu machen, theils auch die Aufmerksamkeit der Forscher an Ort und Stelle für die Beachtung solcher Familien zu gewinnen. Derartige Arbeiten haben desshalb diesen Zweck des Anregens um so vollkommner erfüllt, je schneller sie sich als unvollständig und der Nachträge und Berichtigungen bedürftig erweisen; und in diesem Sinne hat der von mir im 7. und 8. Bande unserer Linnaea gemachte Versuch, die nordamerikanischen Arten der Cryptocephaliden-Gruppe einer Musterung zu unterziehen, bereits so reichliche Früchte getragen, dass ich durch deren jetzt erfolgende Veröffentlichung nur einer natürlichen Pflicht der Dankbarkeit gegen alle Diejenigen zu entsprechen glaube, deren Mit-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

theilungen ich das Material der folgenden Ergänzungen verdanke. Zugleich darf ich hoffen, die einmal erweckte Aufmerksamkeit der Entomologen diesen zierlichen Thierchen auch für die Zukunft noch immer mehr zu sichern.

I. Monachus *Chv.*

(Linn. VI. 210.)

I.

1. *M. saponatus F.* Linn. VI. 212. n. 1. Der Verbreitungsbezirk dieser Art erstreckt sich südwärts noch über Georgien, wo er durch *Gerhardt!* gesammelt worden ist. (Mus. *Schaum!)*

2. *M. ater Kn.* Linn. VI. 213. 2. Auch Gr. *Dejean* scheint diesen Käfer mit dem vorhergehenden vermengt zu haben; wenigstens gehört der Käfer, den Gr. *Mannerheim* von ihm als *Cr. saponatus* erhielt, unzweifelhaft hieher.

3. *M. anaglypticus m.* Linn. VI. 214. 3.

4. *M. seminulum m.* Eiförmig, dunkelviolett mit rothgelber Fühlerwurzel, Kopfschild und Vorderschienen braungelb; das Halsschild matt, die Deckschilde regelmässig hinten verloschen punktstreifig mit tief eingedrückten Randstreifen und flachen fein genarbten Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}'''$; Br. $\frac{1}{2}'''$.

Eine kleine, zierliche, dem *M. anaglypticus* allerdings nahe verwandte, aber doch, wie mich dünkt, auch ausser der um mehr als die Hälfte geringeren Grösse noch durch Habitus und Sculptur hinlänglich verschiedene Art. Sie wiederholt im Kleinen ganz den kurzen gedrungenen, breit eiförmigen Bau des *M. saponatus* und ater, gleicht dabei in der Färbung, der matten Oberfläche, der Punktirung des Halsschilds, sowie durch den von zwei tief eingegrabenen Furchenstreifen eingeschlossenen erhöhten äussersten Zwischenraum der Deckschilde fast durchaus dem vorhergehenden und weicht von ihm hauptsächlich in Folgendem ab. Die Körperfärbung ist noch etwas dunkler, dagegen sind Fühlerwurzeln und Mundtheile hell rothgelb, auch das Kopfschild ist bei einem der vorliegenden Stücke schmutzig gelb, bei einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anderen bräunlich; dazu die Vorderbeine, an den mitteren wenigstens die oberen Schenkelhälften mit den Fussgliedern, an den hinteren letztere und die Hüften braungelb. Der Rücken ist um das Hinterende des Schildchens buckelig gewölbt, seitlich und hinterwärts allmählig abfallend; die Punktstreifen fein, aus vereinzelten, vorn derben, hinterwärts allmählig schwächeren, aber bis zur Wölbung deutlichen, und erst auf dieser nach und nach verlöschenden Punkten gebildet, die der Naht zunächst liegenden und der innere der eingegrabenen Randstreifen bis zur Spitze kenntlich. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. Das letzte Segment des ♂ breit und flach niedergedrückt; das ♀ unbekannt.

Aus *Georgien (Gerhardt!* im Mus. *Schaum).*

Es wäre nicht unmöglich, dass der vorstehend beschriebene Käfer als das ♂ zu *M. anaglypticus* gehörte, und die angegebenen Unterschiede an Färbung und Sculptur lediglich eine sexuelle Bedeutung hätten. Indess habe ich noch bei keiner anderen Art dieser Gattung die Punktstreifen des ♂ stärker als die des ♀ gefunden und halte daher, zumal bei der Verschiedenheit ihrer Heimath, beide Käfer für selbständige Arten. Auch *M. affinis Hald* scheint nach der Beschreibung dieser Art nahe verwandt zu sein und hauptsächlich durch hellrothe Färbung von Mundtheilen, Kopfschild, Fühlern und Beinen abzuweichen, dem Autor aber nur in einem einzigen Stücke vorgelegen zu haben.

5. *M. scaphidioides Chv.* Linn. VI. 215. no. 4.
6. *M. Guerinii Perbosc.* ib. 216. no. 5.
7. *M. lacertosus m.* ib. 218. no. 6.

II.

8. *M. bicruciatus. m.* Linn. VII. 229. no. 9.

II. Cryptocephalus *Geoffr.*

(Linn. VI. 220.)

I.

1. *Cr. ornatus Fab.* Linn. IV. 229. no. 1.
2. *Cr. crenulatus m.* Braunroth, die Ränder und zwei Hinterflecke des sehr grob und dicht punktirten Halsschilds nebst den Deckschilden lichter gelb, die Flügeldecken schwarz gesäumt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit zwei tief braunen Querbinden, kerbstreifig mit gewölbten deutlich gerunzelten Zwischenräumen. L. 2—2½'''; Br. 1 1/12—1⅓'''.

Gewissermassen eine Mittelform zwischen dem vorhergehenden und dem *Cr. venustus*, dem letzteren mehr in der Färbung und dem Habitus, ersterem in der Sculptur von Halsschild und Deckschilden ähnlich, und zugleich ein neuer Beweis dafür, dass die Fauna der Antillen, wenigstens hinsichts der vorliegenden Käfergruppe, sich überwiegend der Fauna des nordamerikanischen und nicht des südamerikanischen Festlandes anschliesst. In Grösse, Habitus und Farbenvertheilung gleicht der Käfer, wie bereits bemerkt worden, sehr dem *Cr. venustus* und würde bei oberflächlicher Betrachtung mit ihm verwechselt werden können, wenn die Schrägbinden der Flügeldecken schwarz und nicht tief braun wären. Noch ungleich näher aber steht er dem *Cr. ornatus*, von welchem er, den schlankeren hinterwärts deutlicher verschmälerten Körper abgerechnet, in folgenden Punkten abweicht. Die ganze Färbung des Körpers ist dunkel braunroth, daher am Kopfe nur die innere Berandung der Augen verwaschen lichter gefärbt; die Punktirung der Stirnfläche derber, fast zu Runzeln verfliessend. Die Fühler schlanker und gestreckter, das zweite Glied deutlich birnförmig, das dritte und vierte an Länge nicht verschieden. Das Halsschild vorn schwächer übergewölbt, schmäler; die Hinterecken weniger aufgetrieben; die Punktirung sehr derb, aus dicht gedrängten runden, nicht in die Länge gezogenen Punkten bestehend; die Färbung braunroth, die Ränder, besonders an den Seiten, und zwei Schrägflecke vor dem Hinterrande in der gewöhnlichen Lage und Ausdehnung verwaschen bleicher gelb. Das Schildchen fast viereckig, hinterwärts kaum verschmälert, einfarbig braun. Die Deckschilde bei gleicher Länge merklich schmäler, stärker gewölbt, die Punktstreifen durch dicht gedrängte, in deutliche Furchen eingegrabene, vorn noch etwas derbere Punkte gebildet, daher die Zwischenräume schmäler, gewölbter, durch deutlichere, mit eingemengten Pünktchen untermischte Querwurzeln zerrissen und daher nur schwach seidenartig schimmernd; die Schrägbinden bei gleicher Lage und Grösse tiefbraun, schärfer begränzt. Das Pygidium grob runzlig, längskielig. Unterseite und Beine einfarbig braunroth; Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter und der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, bei dem ♂ auch der Hinterrand des letzten Ringes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und das Pygidium heller gelb; die Hinterzipfel des Prosternums zwar auch breit, aber deutlicher zugespitzt, mit einem tiefen Eindrucke an dem dazwischen liegenden Hinterrande; der hornartige Zapfen am Vorderrande des Prosternums bei dem ♂ ganz wie bei Cr. ornatus und venustus. Das letzte Segment desselben mit einer flach niedergedrückten Stelle, das ♀ mit der gewöhnlichen halbkugligen, stark glänzenden Grube.

Von *Cuba*. (Von Hrn. *Riehl* mitgetheilt.)

3. *Cr. trivittatus Ol.* Linn. VI. 231. no. 2.

II.

4. *Cr. gibbicollis Hald.* Linn. VI. 233. no. 3.

5. *Cr. venustus Fab.* ib. 236. n. 4. Die Heimath dieser Art umfasst westlich auch noch *Illinois*, wo die var. γ. in sehr schönen characteristischen Exemplaren von *Schrader* gesammelt worden ist. (Von Dr. *Morsbach* mitgetheilt.) Ein sehr merkwürdig gezeichnetes Stück der var. η enthält das Mus. *Dohrn*; bei demselben schimmern an der Wurzel vor der Schulterbeule schwache Spuren der gelblichen Färbung durch, während der grosse schwarze Fleck hinten am Seitenrande überfliesst und dadurch einen schmalen, durch die geschwärzten Punkte des 9. Streifens nochmals getheilten Spitzenfleck abschneidet.

6. *Cr. Flaccidus m.* Linn. VI. 239. no. 5. Ein mit dem eben erwähnten Stücke des vorhergehenden aus gleicher Quelle stammender Käfer aus *Illinois* (♂), den ich nach dem Bau des Prosternums nur mit der vorliegenden Art verbinden kann, unterscheidet sich von den beschriebenen Stücken durch etwas geringere Grösse (L. $2\frac{1}{3}'''$), lichtere Färbung und spiegelglatten Zwischengrund des fein punktirten Halsschilds. Ich halte ihn daher für das ♂ des *Cr. flaccidus*, und die abweichende Sculptur des Halsschilds für Geschlechtsmerkmal. Uebrigens ist in der Anmerkung zu der Beschreibung des *Cr. flaccidus* S. 241. Z. 4. das Wort *nicht* zu streichen.

7. *Cr. bispinus m.* Länglich, rostroth, die Ränder und ein hufeisenförmiger Hinterfleck des Halsschildes nebst den Flügeldecken hellgelb, der Saum und zwei Schrägbinden der letzteren schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Deckschilde derb punktstreifig mit kaum quergerunzelten, glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{2}{3}'''$; Br. $1\frac{1}{2}$—$2'''$.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Etwas kleiner als *Cr. gibbicollis*, der Gestalt und Zeichnung nach am nächsten dem *Cr. calidus* verwandt, aber von ihm und den übrigen ähnlichen Arten durch die lang ausgezogenen dünnen Hinterenden des Posternums, von der genannten Art ausserdem durch die gleichmässig und derb bis zum Ende auslaufenden Punktstreifen der Deckschilde verschieden. Der Kopf flach, mit kaum merklicher Stirnrinne, durch feine Runzeln matt und ausserdem besonders seitlich deutlich punktirt, der untere Theil des Kopfschildes quer eingedrückt und dadurch die Oberlippe minder vorspringend; die Farbe rostbraun, die inneren Augenränder, die Seiten des Kopfschildes und, wiewohl sehr verwaschen, auch die Mitte der Stirn licht gelb. Die Augenbuchten sehr breit und seicht. Die Fühler um mehr als halber Körperlänge, schlank; das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte stielrund und dreimal länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert und die oberen dem fünften gleich, von der Spitze des sechsten an schwach zusammengedrückt und erweitert, der Fortsatz des Endgliedes lang dreieckig, fast $\frac{1}{3}$ desselben bildend. Die unteren Glieder bis zur Mitte des sechsten durchscheinend röthlich gelb, die oberen schwarz mit dünner greiser Behaarung. Das Halsschild kurz, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn übergewölbt, durch die fein gerandeten nach vorn zusammengekrümmten Seiten und die eingezogenen Vorderecken stark verschmälert; die hinteren breit zugespitzt, durch einen Schrägeindruck aufgetrieben. Der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, auch der Mittelzipfel deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche sehr zerstreut und kaum sichtbar punktirt, spiegelglatt; die Farbe dunkel rostroth, Vorder- und Seitenrand breit gelb und diese Färbung auf der Vorderhälfte des letztern und in der Mitte des erstern sich erweiternd; ein zarter Saum um das ganze Halsschild schwarz. Vor dem Hinterrande ein grosser hufeisenförmiger, aus den gewöhnlichen beiden Hinterflecken zusammengeflossener gelber Fleck, dessen Arme fast bis zur Mitte vorwärts reichen; übrigens alle diese gelben Zeichnungen gut und scharf begränzt. Das Schildchen breit und stumpf dreieckig, hinterwärts etwas ansteigend und vorn mit einem Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde schlank walzenförmig, hinterwärts ein wenig verschmälert, daselbst allmählig abgeflacht und nach der Spitze sehr schräg abfallend, längs der Wurzel und dann wieder auf der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitte der Naht etwas niedergedrückt, mit breiten, flachen, nur hinterwärts durch einen seichten Quereindruck ein wenig merklicher hervortretenden Schulterbeulen. Die Seitenlappen breit, mit einer tiefen Punktreihe besetzt. Die Punktstreifen derb, vorn aus grübchenartigen Eindrücken entspringend, die Punkte sich nach hinten zu etwas vereinzelnd, aber in den regelmässig verlaufenden Streifen bis zu den Hinterenden vollkommen deutlich; nur der sechste und siebente Streifen hinter der Schulterbeule längs ihrer ganzen Ausdehnung etwas gestört und in einander gewirrt. Der abgekürzte Nahtstreifen etwa in der Mitte, der erste Längsstreifen auf der Wölbung auslaufend. Die Zwischenräume breit, sehr flach und nur bei dem ♂ die der Naht zunächst liegenden etwas stärker gewölbt, nur vorn undeutlich querrunzlig, übrigens glatt und glänzend. Die Farbe hellgelb, ein zarter, die ganzen Flügeldecken umziehender, auch den Seitenlappen einschliessender Saum und zwei Schrägbinden in derselben Gestalt und Lage wie bei *Cr. venustus*, schwarz. Bei gut ausgefärbten Stücken sind diese Binden breit und die beiden äusseren mit den Hinterenden etwas hakenförmig nach der Naht zu gebogen, während die inneren auf der Wölbung zusammentreffen. Aendert jedoch, wie *Cr. venustus* und *calidus*, ab

β. Die innere Binde verschmälert, von der äusseren nur der Anfang auf der Schulterbeule und das Ende auf der Wölbung in Gestalt schmaler vereinzelter Längsflecke vorhanden, und andererseits

γ. Die Innenbinde stark verbreitert, nach der Schulterbeule zu auf die äussere überfliessend, letztere dagegen auf der Aussenseite tief ausgebuchtet, gewissermassen aus leicht verbundenen Flecken bestehend.

Das Pygidium längskielig, grob runzlig punktirt und dünn greishaarig, dunkel rostroth, am untern Rande verwaschen gelblich gesäumt. Auch die Unterseite dicht runzlig punktirt, mit glatten Säumen der Hinterleibsringe, dünn greishaarig, dunkel rostroth; Schulterblätter, Mittelzipfel des ersten Ringes, Vorder- und Mittelbrust hellgelb, auch wohl die Hinterränder der letzten Bauchringe etwas lichter. Bie Beine rostroth, mit dunkleren Aussenkanten und Unterenden der Schiene und fast schwärzlichen Fussgliedern. Die Hinterenden des Prosternums als lange, etwas aufgebogene Dornen vorgezogen, fast gleichlaufend;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwischen ihnen der Hinterrand desselben etwas eingedrückt. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt, das ♀ mit einer grossen, rundlichen, lang greisgewimperten Grube, deren Seitenränder besonders hinterwärts etwas niedergedrückt sind.

Aus *Georgien,* und dort wahrscheinlich von *Gerhardt* gesammelt. (Von Hrn. *Kraatz* mitgetheilt, auch von Hrn. *Felix* zum Vergleiche übersandt.)

Ungeachtet der übereinstimmenden Sculptur der Deckschilde vermag ich in der vorstehenden Art doch nicht den von *Haldeman* (252. no. 19. vergl. Linn. VII. 98) beschriebenen *Cr. insertus* zu erkennen. Dem letztern wird eine Länge von nur 2''' beigelegt (und *Haldemans* Maass ist noch etwas kleiner als das unsrige), ausserdem soll bei ihm das Halsschild kaum gefleckt, das Schildchen in der Mitte verwaschen gelb sein, und nur das ♂ spitze Hinterecken des Prosternums, ausserdem aber *a plate extending over the posterior portion of the last ventral segment* haben, von welcher ich mir keine klare Vorstellung zu machen weiss.

8. *Cr. calidus m.* Linn. VI. 241. no. 6.
9. *Cr. albicans Hald.* ib. 243. no. 7.
10. *Cr. abruptus m.* ib. 245. no. 8.

III.

11. *Cr. chloroticus Ol.* Linn. VI. 247. no. 9. Das ♀ dieses anscheinend sehr seltenen Käfers erhielt ich von Herrn *Saunders* zur Ansicht. Es ist merklich grösser als das ♂ (L. 3½'''; Br. 2¼'''), und zeigt auf dem letzten Hinterleibsringe eine grosse, halbeliptische, hinten gerade abgestutzte Grube mit stark niedergedrückten Seitenrändern und lang gewimpertem Vorderrande. Der dunkle Fleck auf dem Halsschilde ist viel schwächer als bei dem ♂, auch kleiner, besonders seitlich geschwunden und in der Mitte des Hinterrandes durch eine tief einschneidende lichte Linie zerrissen, so dass das Vorhandensein von Stücken, denen er ganz mangelt, wohl nicht zu bezweifeln steht.

IV.

12. *Cr. grossulus m.* Linn. VI. 248. no. 10. Aendert ab *β.* Die rothe Querbinde der Deckschilde fehlt, und der rothe Seitenrand derselben ist hinter der Querrunzel unterbrochen; möglicher Weise charakteristische Färbung des ♀, da

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die beiden, von Hrn. *Riehl* mir zum Vergleiche mitgetheilten Exemplare diesem Geschlechte angehören, dagegen von der Hauptform mir bis jetzt nur ♂ zu Gesicht gekommen sind. Das letzte Segment der erstern zeigt eine kleine aber tiefe, im Innern glänzende rundliche Grube; die Körpergrösse geht bis zu $2\frac{3}{4}'''$ Länge und $2'''$ Breite.

13. *Cr. multiguttatus* Mus. *Fab.* Linn. VI. 250. no. 11.

14. *Cr.* 18*guttatus Man.* ib. 253. no. 12.

15. *Cr. grammicus m.* ib. 255. no. 13.

16. *Cr. fuliginosus m.* ib. 257. no. 14.

17. *Cr. marginicollis Latr.* ib. 258. no. 15.

18. *Cr.* 14*signatus Man.* ib. 260. no. 16. Aendert ab

β. Die Mitelflecke mit der Wurzel und unter sich zu einem grossen gemeinschaftlichen lichten Flecke zusammengeflossen, welcher mit hinterwärts verwaschener Begränzung die ganze Vorderhälfte der Deckschilde einnimmt und nur hinter dem Schildchen durch einen breiten, schmutzig bräunlichen Nahtwisch getrennt ist. Ein einzelnes ♂, von Hrn. *Deyrolle* mitgetheilt.

19. *Cr. dissectus m.* Linn· VI. 262. no. 17.

20. *Cr. balteatus Man.* ib. 264. no. 18. In der Beschreibung dieser Art sind S. 265. Z. 8. v. unten hinter: *Zwischenräume* die Worte: *nur der siebente Streifen kenntlich. Die inneren Zwischenräume* einzuschalten.

21. *Cr. strigicollis m.* Linn. VI. 266. no. 19.

22, *Cr. sericatus m.* Metallisch schwarzgrün, Kopf, Beine und der schmale Vorder- und Seitenrand des narbig seidenglänzenden Halsschilds trüb braunroth, Wurzel und Spitze der Deckschilde mit einer unterbrochenen Querbinde derselben trüb geröthet; die Punktstreifen mässig, mit flach gewölbten querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{12}'''$.

Etwa von der Grösse und Gestalt des vorhergehenden und demselben auch in der Sculptur am nächsten verwandt, durch das fein narbig gerunzelte, seidenartig glänzende Halsschild und die höchst regelmässige Sculptur der Deckschilde höchst ausgezeichnet. Der Kopf flach gewölbt, mit etwas eingezogenem, in der Mitte nochmals seicht eingedrücktem Kopfschilde; die Oberfläche dicht runzlig punktirt, schwach glänzend, mit wenig bemerkbarer Stirnlinie. Die Farbe braunroth, längs den inneren Augenrändern schwach ins Gelbliche fallend, nach der Mitte der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stirn zu allmählig trüber und hier mit einem broncegrünlichem Schimmer, auch die Oberlippe licht gelbroth; die Mundtheile bräunlich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn und schlank; das zweite Glied kurz verkehrt kegelförmig, das dritte doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert und dem fünften die oberen gleich; letztere schwach zusammengedrückt und erweitert, mit kurz zugespitztem Fortsatze des Endglieds. Die vier unteren durchscheinend gelbroth, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz und breit kuglig gewölbt, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn übergebogen, die Seiten fein gerandet, nach den rechtwinkligen Vorderecken zu mit starker Krümmung zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, wenig vorgezogen; der Hinterrand etwas eingesenkt, jederseits breit und seicht ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, undeutlich doppelt ausgerandet, und jederseits desselben ein kurzer, schmaler Schrägeindruck. Die Oberfläche dicht narbig gerunzelt, ohne jedoch, wie bei dem vorigen, deutliche Nadelrisse zu zeigen; die Farbe ein seidenartig schimmerndes Metallgrün, ein schmaler, nicht mit Runzeln besetzter, daher glänzender Vorder- und Seitenrand trüb braunroth, mit stärker ins Gelbliche fallenden Vorder- und Hinterecken. Das Schildchen schmal dreieckig, fast doppelt länger wie breit, hinterwärts ansteigend und kurz abgestutzt mit abgerundeten Hinterecken, vorn das gewöhnliche Grübchen. Die Farbe glänzend metallischgrün, mit kaum punktirtem Grunde. Die Deckschilde kurz und breit gewölbt, an der Wurzel schmäler als die breite Hinterhälfte des Halsschilds, mit fast geradlinigt zusammenlaufenden Seiten hinterwärts merklich verschmälert und dann kurz zugerundet, durch die tief eingedrückten Vorderenden der Punktstreifen längs der Wurzel etwas niedergedrückt und um das Schildchen schwach erhöht, die Schulterbeulen als längliche Höcker emporgehoben, mit tief herabgezogenen, durch einen Schrägeindruck hinter den Schulterbeulen noch stärker bezeichneten Seitenlappen. Auch hinter dem Schildchen auf der Naht ein schwacher Quereindruck. Die Punktstreifen durch derbe, einander sehr nahe gerückte, aber doch nicht kerbartig zusammenstossende Punkte gebildet, leichte Furchen niederdrückend, bis zur Spitze in fast gleicher Stärke verlaufend; die Querrunzel schmal, in sehr schräger Richtung nach vorn und aussen gerichtet, die Vorder- und Hinterenden des sechsten und siebenten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Streifens durchaus regelmässig, der Zwischenraum zwischen diesen Hinterenden jedoch nicht rippenartig emporgehoben. Die übrigen Zwischenräume flach gewölbt, besonders vorn und aussen sich als schwache Rippen erhebend, deutlich querrunzlig und daher nur matt schimmernd. Die Farbe trüb metallischgrün, mehr ins Schwärzliche fallend als das Halsschild; ein zarter Saum längs der Wurzel schwarz, und an diesen lehnt sich eine schmale, hinterwärts verwaschene und verdunkelte, durch die Vorderenden der Punktstreifen zerrissene trüb gelbrothe Querbinde: ebenso zeigt sich auf der Mitte eine aus vereinzelten Längs- und Schräg-flecken bestehende zerrissene Querbinde, von welcher eigentlich nur jederseits ein Längsfleck auf dem zweiten und dritten Zwischenraume, sowie ein eckiger Fleck hinter der Querrunzel deutlich zu erkennen ist. Auf der Wölbung zeigt sich bei dem Zusammentreffen des 5. und 6. Streifens noch ein vereinzelter Fleck, und ebenso ist die Spitze trüb röthlich, und von ihr gehen auf den Zwischenräumen nach vorn hin einige nur schwach wahrnehmbare bräunlich durchscheinende Wische aus. Das Pygidium grob runzlig punktirt, dünn behaart, glänzend broncegrün; die Unterseite metallisch schwarzgrün, ins Bräunliche schimmernd, die Beine braunroth mit lichteren Hüften und in der Mitte breit geschwärzten Schenkeln. Der Vorderrand des Prosternums in einen stark abwärts gerichteten kahnförmigen Zipfel vorwärts gezogen, die Hinterenden desselben kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ etwas flach niedergedrückt das ♀ unbekannt.

Auf *Cuba* von Dr. *Gundlach* entdeckt, und von dem Herrn Entdecker mit den übrigen von ihm dort aufgefundenen Arten dieser Familie mir durch Herrn *Riehl* zur Bestimmung und Beschreibung freundlichst mitgetheilt.

23. *Cr. curtus m.* Linn. VI. 268. no. 20.

24. *Cr. rusticus m.* ib. 270. no. 21.

25. *Cr. exaratus m.* ib. 271. no. 22.

26. *Cr. rubrofasciatus Chev.* ib. 273. no. 23. Der Käfer scheint in seiner Färbung etwas veränderlich zu sein. Von drei von Dr. *Gundlach* eingesandten ♀ Exemplaren stimmt nur eins genau mit dem von mir a. a. O. beschriebenen Stücke aus dem Mus. *Chevrolat* überein; bei dem 2ten erscheinen alle lichten Zeichnungen hell gelbroth, die Querbinden der Deckschilde und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Mittelzipfel des ersten Bauchringes fast gelb, und das Pygidium ist am unteren Rande mit zwei gleichfalls hell rothgelben Flecken gezeichnet. Dem dritten fehlt auf den Deckschilden der rothe Aussenrand hinter der vorderen Querbinde bis auf einen verwaschenen, zur Spitze hinziehenden Saum, welcher dort mit der hinteren, jederseits nur aus einem Querflecke bestehenden Querbinde zusammenfliesst. Die ganze Unterseite ist bei diesem letzteren Stücke bläulich überlaufen.

27. *Cr. bicinctus m.* Linn. VI. 275. no. 24. Aendert ab *β.* auch die Spitze der Deckschilde hochroth, welche Färbung durch einen trüb bräunlichen verwaschenen Längswisch auf der Naht mit der hinteren der beiden Querbinden zusammenhängt. Ein ♀, von Dr. *Gundlach* eingeschickt.

28. *Cr. hypocrita m.* Linn. VI. 277. no. 25. In der Beschreibung dieser Art ist S. 278, Z. 16 v. o., der sinnentstellende Druckfehler: *Querwurzel* in *Querrunzel* zu verbessern.

29. *Cr. rufitarsis Klug.* ib. 278. no. 26.

30. *Cr. tibiellus m.* Dunkel goldgrün mit gelbrothen Schienen und Fussgliedern, die Fühler schwarz mit bräunlichen Wurzeln; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen schwach, mit flachgewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$—2‴; Br. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{2}$‴.

Dem vorhergehenden nach Färbung und Sculptur so ähnlich, dass ich ihn längere Zeit nur für eine kleinere Form desselben gehalten habe, doch aber, wie ich jetzt überzeugt zu sein glaube, von ihm genugsam verschieden. Ich finde nach vier völlig übereinkommenden Exemplaren den Unterschied theils in dem Körperbau im Allgemeinen, theils in der ganz abweichenden Farbenvertheilung; weniger hervortretend, wenn auch keineswegs mangelnd, ist ein solcher auch noch in der Sculptur einzelner Körpertheile zu bemerken. Der Käfer ist zunächst, wenn man gleiche Geschlechter zusammenhält, bei gleicher Breite merklich kürzer als der vorhergehende, und zeigt dabei einen ganz abweichenden Umriss, indem der Körper von den Schultern aus sich nach beiden Enden zu rascher und stärker verschmälert, die Schultern selbst daher eckiger hervortreten, die Seiten von da aus hinterwärts fast in geraden Linien convergiren und sich erst vor der breiten Spitze kurz zusammenkrümmen, und in gleicher Weise auch das Halsschild, von hinten und oben aus betrachtet, kürzer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und in stärkerem Grade sich verengend erscheint. Der Sculptur nach ist die Oberfläche des Kopfes dicht und stark runzlig punktirt, dadurch uneben und fast ohne Glanz; die Punktstreifen der Deckschilde sind vorn etwas schwächer, aus mehr vereinzelten Punkten gebildet, die Zwischenräume der ♀ schon auf der Mitte des Rückens ganz flach. In einem auffallenden Gegensatze steht die Farbenvertheilung auf der Ober- und Unterseite. Jene ist noch etwas lichter goldgrün als bei *Cr. rufitarsis,* auf den Schulterbeulen stark in's Goldgelbe fallend; die lichte Nebenfarbe dagegen tritt oben in dem Grade zurück, als sie auf der Unterseite sich stärker ausbreitet. Auf der letzteren sind nämlich die Schenkelwurzeln, Schienen und Fussglieder hell gelbroth, und der Mittelzipfel des ersten Ringes, welcher bei dem vorhergehenden nur zuweilen an seinem Vorderrande in's Röthliche fällt, zeigt hier diese Färbung in weit ausgebreiteterem und intensiverem Maasse: auf der Oberseite dagegen, wo bei Jenem Mundtheile und Fühler gleichfalls licht gelbroth gefärbt sind, ist bei dem vorliegenden die Oberlippe nur pechbraun, an den Fühlern sind die sechs oberen Glieder schwarz, die unteren gelbbraun mit stärker gebräunter, bei dem Wurzelgliede stahlblau angeflogener Oberseite; überdem sind die Fühler des vorliegenden kürzer, das 2te Glied nicht länger als breit, das 3te kaum doppelt länger als das 2te, und dem entsprechend auch die beiden folgenden in geringerem Maasse verlängert. Alles Uebrige, auch die Geschlechtsunterschiede, wie bei der vorhergehenden Art.

Gleichfalls auf *Cuba* einheimisch und von Dr. *Gundlach* aufgefunden.

31. *Cr. viridipennis Dej.* Linn. VI. 280. no. 27.

32. *Cr. pictus m.* Ziegelroth mit glattem Halsschilde, Wurzel und Spitze der Flügeldecken goldgrün; die Punktstreifen furchenartig mit stark gewölbten, sehr fein quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{5}{12}$'''; Br. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{3}$'''.

Ob dieser mir in mehreren Stücken und beiden Geschlechtern vorliegende Käfer eine selbstständige Art oder nur eine eigenthümliche Grössen- und Farbenvarietät des *Cr. viridipennis* sei, ist mir noch einigermaassen zweifelhaft; ich finde indess, obwohl die Abweichungen fast nur in der geringeren Grösse und dem verschiedenen Farbentone bestehen, durchaus keine Uebergänge, auch keine Analogien solches Farbenwechsels bei den verwand-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten Arten, so dass ich ihn doch bis zum Nachweise des Gegentheils als selbstständige Art festhalten zu müssen glaube. Er ist nicht allein merklich kleiner, sofern nämlich die grössten ♀ noch hinter den kleinsten ♂ des vorhergehenden zurückbleiben, sondern zeigt auch einen etwas abweichenden Umriss, indem sein Körper hinterwärts weniger verschmälert, mehr gerundet, auf dem Rücken breiter abgeflacht erscheint; die Hauptabweichungen aber bietet die Färbung und deren Abgränzung dar. Die Grundfarbe des Körpers ist nämlich ein helles, klares Ziegelroth ohne allen metallischen Anflug, mit mässigem Glanze; auf dieser liegt längs der Wurzel der Deckschilde eine jederseits abgekürzte, bis zum 9ten Punktstreifen reichende und die Schulterbeule mit einschliessende, hinterwärts scharf begränzte goldgrüne, bei einem der vorliegenden Exemplare stark in's Stahlblaue fallende Querbinde; eine zweite ähnliche, vorn eben so scharf begränzte nimmt das ganze hintere Drittel der Deckschilde ein, und man würde die letzteren daher auch als grün oder blau mit einer rothen Mittelbinde bezeichnen können, wenn nicht ein schmaler, den hinteren Theil des Aussenrandes und die Spitze umziehender, bei einem Stücke hier sowohl als in der Vorderbinde sich verwaschen längs der Naht ausbreitender rother Saum diese Färbung als die ursprüngliche erkennen liesse. Auf den Flügeldecken sind die durch die Punktstreifen gebildeten Furchen etwas schwächer, die Vorderenden des 6ten und 7ten Streifens vor der Querrunzel undeutlicher, und aus wenigeren Punkten zusammengesetzt, auch die letzteren selbst weniger hervorhebend; die Zwischenräume kaum gerunzelt und mit entschiedener hervortretendem Metallglanze. An den Fühlern ist das 3te Glied nicht ganz doppelt so gross als das 2te; ebenso tritt der Vorderzipfel der Vorderbrust viel schwächer und stumpfer hervor, was freilich auch Folge der geringeren Körpergrösse sein konnte. Alles Uebrige, und auch die Geschlechtsunterschiede, wie bei der vorhergehenden Art.

Auf *Cuba*, und gleichfalls von Dr. *Gundlach* eingesandt.

33. *Cr. nigrocinctus m.* Linn. VI. 282. no. 28. Das ♀ ist merklich grösser (L. 2‴) und zeigt das Pygidium grob punktirt, der Länge nach seicht eingedrückt, und die Fussglieder fast schwarz; die Grube auf dem letzten Hinterleibsringe tief, und quer eiförmig. (Mus. *Deyrolle.*) In der Beschreibung des Kä-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fers ist S. 282, Z. 4 v. u., der Druckfehler *keulig* in *beulig* zu verbessern.

34. *Cr. amethystinus m.* Licht stahlblau, Mundtheile und Fühlerwurzeln bräunlich; das Halsschild zerstreut punktirt, die Deckschilde seitlich eingedrückt mit undeutlicher Querrunzel, die Punktstreifen derb mit gewölbten, nach aussen rippenförmig erhöhten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}'''$; Br. $1\frac{1}{5}'''$.

Eine äusserst zierliche, in Grösse und Habitus dem vorhergehenden, durch die Sculptur mehr dem *Cr. splendidus* verwandte, aber besonders durch die rein und hell stahlblaue Färbung höchst ausgezeichnete, anscheinend zugleich sehr seltene Art. Der Kopf flach, zwischen den Fühlerwurzeln etwas uneben, die Stirn mit einem breiten rundlichen Eindruck, das Kopfschild schräg eingezogen und die Oberlippe wieder stark vorspringend. Die Punktirung fein und zerstreut, die Farbe glänzend stahlblau, nur die langgestreckten, breit ausgebuchteten Augen schwarz. Die Mundtheile nebst den Rändern der schwarzen Oberlippe bräunlich-gelb. Die Fühler (des ♀) von etwas mehr als halber Körperlänge, sehr dünn und schlank; das 2te Glied kurz birnförmig, das 3te doppelt länger und die drei folgenden sich noch mehr verlängernd, die oberen dem 6ten gleich, dabei nur schwach erweitert, mit kurzem pfriemlichen Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren Glieder schmutzig braungelb mit bläulich überflogener Oberseite, die oberen schwarz. Das Halsschild mit mehr als $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn sanft übergewölbt und daselbst durch die tief eingezogenen Vorderecken merklich verschmälert, die fein gerandeten Seiten in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken breit dreieckig vorgezogen; der Hinterrand jederseits tief ausgeschnitten und besonders vor den Schultern eingesenkt, mit schmalem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, zerstreut aber deutlich punktirt, und wie der ganze übrige Körper glänzend stahlblau. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten kurz abgerundet, vorn mit dem gewöhnlichen hier sehr deutlichen Grübchen. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinterwärts deutlich verschmälert, um das Schildchen buckelig erhöht und von hier aus längs der Naht bis zur Spitze allmählig abfallend, die Schulterbeulen breit und flach gerundet, innerseits nur durch das stärker eingedrückte Vorderende des 5ten Punkt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

streifens abgesetzt; der Seitenlappen jederseits stark herabgezogen und über ihm ein breiter, seichter, hinter der Schulterbeule hinaufziehender Eindruck. Die Punktstreifen sehr regelmässig und vorn derb, aus den grob eingedrückten Vorderenden hinterwärts allmählig feiner; die Zwischenräume fein querrunzlig, glänzend, gewölbt, die beiden äusseren rippenförmig erhöht, und der dazwischen liegende 9te Streifen besonders vorn tief furchenartig eingedrückt. Zwischen dem 5ten und 8ten Streifen bald hinter der Schulterbeule einige ungeordnete, die Querrunzel vertretende, bis gegen die Mitte hin fortziehende grobe Runzeln, hinter denen der 5te und 6te Streifen sich bald mit immer feiner werdenden Punkten verlieren, während der 8te sich in gleicher Weise noch eine Strecke fortsetzt: auch die groben Vorderenden des 6ten und 7ten hinter der Schulterbeule sehr in einander gewirrt. Das Blau etwas dunkler als das des Halsschilds, doch fällt dasselbe in der Vertiefung des Randstreifens, wie in den Hinterwinkeln des Halsschilds schwach ins Blaugrünliche. Pygidium, Unterseite und Beine bis auf die dunkleren Schienenenden merklich lichter als die Oberseite, der Mittelzipfel des ersten Ringes ins Erzfarbige spielend; der Hinterleib fein gerunzelt, die Parapleuren dicht punktirt, die Hinterbrust nur mit einigen gröberen Punkten bestreut. Die Fussglieder schmutzig schwarzbraun. Der Vorderrand des Prosternums in einen langen stumpfen Zipfel vorgezogen, die Fläche desselben gerunzelt und der Länge nach etwas aufgeworfen, die Hinterenden nur als kurze, spitze Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer breit eiförmigen glänzenden Grube, deren Seitenränder sehr tief niedergedrückt sind.

Von *Jamaika* (Mus. *Saunders*).

35. *Cr. hilaris Man.* Linn. VI. 283. no. 29.

36. *Cr. splendidus St.* ib. 284. no. 30. Bei einem Pärchen im Mus. *Saunders* fällt die Unterseite etwas mehr ins Weinrothe, und dieselbe Färbung, ohne den grünlichen Metallschimmer des ♂, zeigt das ganze Halsschild des ♀, was möglicher Weise nur individuell, eben so aber auch Geschlechtsunterschied sein könnte. Auf dem letzten Bauchsegmente dieses letztern ein grosses, etwas quer gezogenes Grübchen. Die Körpergrösse des ♀ beträgt an L. $1\frac{1}{3}'''$; Br. $1'''$.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

37. *Cr. erubescens m.* Braunroth, der Kopf und drei unförmliche Flecke der Flügeldecken blutroth; das Halsschild fein punktirt, die Punktstreifen furchenartig mit gewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}'''$; Br. $1\frac{1}{4}'''$.

Verhältnissmässig schlanker als die meisten Arten dieser Gruppe und dadurch im Habitus mehr dem *Cr. 14signatus Man* ähnlich; durch das sich vorn verschmälernde Halsschild, die starken Punktstreifen der Deckschilde und deren gewölbte Zwischenräume mehr dem *Cr. viridipennis* und dessen Verwandten nahe stehend, von allen Arten mit bräunlicher Oberfläche aber durch die nicht gelbe sondern blutrothe Färbung der Flecke abweichend, und ebenso durch die sehr schräge Lage der Querrunzel ausgezeichnet. Der Kopf flach, zwischen den Fühlern etwas hervortretend, die Stirn mit einem länglichen Grübchen, das Kopfschild seitlich scharf-, oberwärts nur undeutlich begränzt. Die Oberfläche spiegelglatt, blutroth, unterwärts lichter, die Wangen ins Gelbliche fallend, die Mundtheile hellgelb. Die Augen gestreckt, breit und tief ausgebuchtet, schwarz. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber Körperlänge, schlank, das 2te Glied birnförmig, das 3te doppelt länger und die folgenden bis zum 7ten allmählig zunehmend, letzterem die oberen gleich, diese kaum erweitert, das Endglied mit lang pfriemlich zugespitztem Fortsatze. Die Farbe roth, die unteren Glieder schwach ins Gelbliche fallend, die oberen rauchgrau überflogen. Das Halsschild kurz, hinten abgeflacht, dann aber bald mit schwacher Krümmung nach vorn abwärts gebogen, durch das Convergiren der schwach gerandeten Seiten nach vorn merklich verschmälert, hinter der Mitte seitlich etwas znsammengedrückt, die spitzen Hinterecken lang dreieckig vorgezogen, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, mit kurzem, breiten, doppelt ausgerandeten Mittelzipfel; jederseits des letzteren ein seichter Quereindruck. Die Oberfläche zerstreut und nicht eben stark punktirt, übrigens spiegelglatt, dunkel braunroth. Das Schildchen lang gestreckt dreieckig, hinten stark empor gerichtet, vorn mit schmalem Grübchen, gleichfalls glänzend braunroth. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, hinterwärts wenig verschmälert, längs der Wurzel aufgewulstet, besonders um das Schildchen und zu dessen Seiten buckelig erhöht; hinter diesem sich seitwärts bis zu den Schulterbeulen ausdehnenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Querwulste durch einen breiten, sich jederseits zum Seitenlappen herabsenkenden Eindruck quer niedergedrückt; die Schulterbeulen nur als die breiten, flach gewölbten Enden jenes Querwulstes bemerkbar. Die Seitenlappen selbst mässig lang, unterseits mit einer Punktreihe besetzt; die Wölbung des Rückens hinten sehr flach abfallend. Die Punktstreifen derb und in deutliche Furchen eingedrückt, besonders die Vorderenden des 4ten und 5ten innerseits der Schulterbeulen tief einschneidend, nur innerhalb des Quereindrucks vor der Mitte die Punkte der Streifen sich vereinzelnd. Von diesen Streifen nur der abgekürzte und die 4 nächstfolgenden ununterbrochen, letztere am Hinterende des abgekürzten durch eine geschweifte Krümmung der Naht genähert; der 5te in dem Quereindrucke abgebrochen, indem der hier an den 4ten Streifen gelehnte Zwischenraum sich hier plötzlich in schräger Richtung nach vorn und aussen biegt und hier als Querrunzel auftritt, ohne jedoch nach aussen hin sich an einen andern Zwischenraum unmittelbar anzuschliessen. Vor dieser Querrunzel wird noch der Anfang des 6. Streifens bemerkbar, welcher, Anfangs dem 5ten sehr nahe liegend, sich an der Runzel fast rechtwinklig nach aussen biegt, dann mit dem 7ten und 8ten Streifen, deren Ansätze hinter der Schulterbeule sich zeigen, zusammenfällt und die Runzel von aussen umzieht. Hinter derselben krümmt sich das Hinterende des 6ten Streifens wieder schräg nach innen und hinten, dem 4ten Streifen zu, begleitet denselben eine Strecke und verliert sich zuletzt; auch zeigt sich hier noch das frei liegende Hinterende des 7ten Streifens, welches hier mit dem an der Runzel sich wieder frei machenden Hinterende des 8ten Streifens zusammentrifft. Der 9te Streifen ist, bis auf sein ausserhalb der Schulterbeule liegendes grübchenartig abgesondertes Vorderende, vollständig ausgebildet. Die Zwischenräume, besonders aber der 9te, sind deutlich aufgewölbt, spiegelglänzend. Die Farbe schön braunroth, mit aufgetragenen, lackartig glänzenden, blutrothen Zeichnungen; so ein schmaler Querfleck längs der Wurzel vom Schildchen bis zur Schulterbeule, eine ununterbrochene und aus 5 Längsflecken bestehende Querbinde in der Mitte (davon einer auf der Querrunzel, die drei folgenden ausserhalb derselben zwischen dem 6ten Streifen und dem Seitenlappen, und der 5te vereinzelt auf dem 2ten Zwischenraume, von wo aus sich auch der 1te und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3te Zwischenraum, jedoch ohne sich beulenartig aufzutreiben, schwach röthlich färben), und ein auf der Wölbung liegender, bis zum Nahtwinkel reichender Hinterfleck, eigentlich aus drei Flecken zusammengesetzt, die jedoch nur durch die Punktstreifen getrennt sind und dem unbewaffneten Auge zu einem einzigen Wische verfliessen. Das Pygidium deutlick punktirt, kaum behaart, gleichfalls blutroth. Die Unterseite braunroth, Hinterleib und Mitte der Hinterbrust verwaschen heller gefärbt; auch die Schenkel braun, die Spitzen dersetben mit den Schienen ins Blutröthliche übergehend, die Krallenhäkchen schwarz. Der Vorderrand des Prosternums kahnförmig vorgezogen, der Hinterrand breit ausgeschnitten, mit kurz aber scharf vorspringenden Hinterenden. Das letzte Segment des ♀ mit einem eiförmigen, glänzenden Grübchen; das ♂ bis jetzt unbekannt.

Von *Jamaika.* (Mus. *Saunders. Drewsen.*)

V.

38. *Cr. hirtus m.* Linn. VI. 286. no. 31. Das ♀ dieser Art, welches ich von Hrn. Dr. *Mühlenpfordt* und durch die gefällige Vermittlung des Hrn. *v. Heyden* (nebst den übrigen Mexikanischen Arten dieses Museums) aus dem *Darmstädter* Museum zur Ansicht erhalten habe, zeigt einige sexuelle Abweichungen. Es erreicht eine Länge von 2—2½''' bei einer Breite von 1 1/12—1⅓'''; Kopfschild, Wangen und einige undeutliche Kopfzeichnungen sind hell ziegelroth; das Pygidium roth mit einem schwärzlichen Längsflecke auf der Mitte; Hinterleib und Beine trübroth mit schwärzlichen Aussenkanten von Schenkeln und Schienen. Auf dem letzten Hinterleibsringe eine grosse, hinterwärts etwas verbreiterte, glänzende Grube.

VI.

39. *Cr. Schreibersii Mus. Ber.* Linn. VI. 288. no. 32. Die Art wurde mehrfach von *Gerhardt* in *Georgien* gesammelt; unter den von ihm mitgebrachten Stücken befindet sich auch eins mit ganz einfarbig gelblichen Deckschilden. (Mus. *Schaum.*)

40. *Cr. lateritius Newm.* Bräunlich gelb mit drei wolkigen Querbinden der helleren Deckschilde; das Halsschild grob runzlig punktirt, die Punktstreifen furchenartig mit fein gerunzelten, leistenförmigen Zwischenräumen. L. 1½'''; Br. ¾'''.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cr. lateritius Newm. Entomologist 1841. p. 78. — *Cr. fasciatus Hald.* 258. no. 41.

Unter den Amerikanischen Arten bildet dieser Käfer den nächsten Verwandten des *Cr. Schreibersii*, zu welchem ihn auch *Haldeman* ganz richtig gestellt hat; noch näher aber ist er nach Habitus und Grösse dem Europäischen *Cr. laevigatus* verwandt, mit dem er namentlich in dem hinterwärts flach verbreiterten Halsschilde übereinstimmt. Er verhält sich daher etwa zu dem *Cr. Schreibersii*, wie *Cr. laevigatus* zu *Cr. stramineus*, und scheint zugleich zu den seltensten Amerikanischen Arten zu gehören.

Der Kopf ist flach, dicht und grob runzlig punktirt, bräunlich gelb, der untere Theil des Kopfschildes mit den Wangen und den inneren Augenrändern verwaschen hellgelb, die Kinnbacken und die lang aber seicht ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler lang und schlank, auch bei den ♀ von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied eiförmig, das 3te sehr dünn, um die Hälfte länger, die folgenden bis zum 6ten allmählig verlängert, und die oberen von der Spitze des 6ten ab schwach zusammengedrückt und erweitert, mit kegelförmigem, stark zugespitzten Fortsatze des Endglieds. Die Farbe durchscheinend honiggelb, die oberen zusammengedrückten Glieder rauchgrau. Das Halsschild nicht völlig so lang als hinten breit, nach vorn kegelförmig verschmälert und hier durch die eingezogenen Vorderecken etwas zusammengedrückt, die Seiten schwach ausgebogen, deutlich gerandet, die Hinterecken breit und scharf hakig hervortretend, schräg zur Seite gerichtet, und dadurch der ganze hintere Theil des Halsschildes aus dem Walzenförmigen ins flach Verbreiterte übergehend, die Mittelfirste nur in der Mitte durch eine schwache Querwölbung aufgebogen, vor und hinter derselben etwas herabgesenkt. Der Hinterrand wenig gekrümmt, nur dicht an den Hinterecken durch das Eingreifen der Schultern stärker ausgerandet, scharf gesägt, mit kurzem und schmalem, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche dicht und grob punktirt, die Punkte besonders auf dem Mittelfelde zu Runzeln verfliessend, mit seindig glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe bräunlich gelb, mit verwaschen heller gelben Rändern, auch der ursprünglich da, wo er nicht durch die dunkleren Punkte zerrissen ist, in Gestalt gelblicher Flecke bemerkbar. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schildchen länglich dreieckig, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen; die Farbe glänzend gelb mit bräunlichem Rande. Die Deckschilde $2\frac{1}{3}$ mal so lang als das Halsschild, hinterwärts etwas verbreitert und aus dem Breitwalzlichen sehr allmählig abfallend; die Wurzel quer niedergedrückt und die Schulterbeulen schmal höckerig heraustretend, die Seitenlappen mässig, und die Spitze quer abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Die Punktstreifen sehr derb, aus runden, dicht an einander gedrängten und die Zwischenräume einkerbenden Punkten gebildet, tief eingedrückt, und dadurch die schmalen Zwischenräume leistenförmig erhöht; letztere fein quer gerunzelt, die hinter den Schulterbeulen liegenden zuweilen durch Unterbrechung der Streifen zusammenfliessend, die Naht- und Randstreifen vor der Spitze unordentlich in einander verlaufend. Die Farbe gelb, die Wurzel sehr zart schwarz- und die Naht braun gesäumt; ausserdem auf den Deckschilden drei verwaschene bräunlich gelbe Querbinden, deren vordere breitere von den Schulterbeulen schräg wellig nach der Naht zu ziehend, die zweite schmalere hinter der Mitte und die dritte auf der Wölbung, und die letztere gewöhnlich in einzelne Flecken aufgelöst. Bei lichteren Stücken sind diese Binden weniger kenntlich, bei dunkleren nehmen sie auch wohl so sehr überhand, dass der ursprüngliche hellere Grund in Gestalt hellerer beschränkterer Binden und Flecken zurückbleibt. Das grob punktirte Pygidium und die feiner querrunzlige Unterseite bräunlich gelb mit verwaschen gelblichem Unterrande des ersteren, auch Schulterblätter, Vorder- und Mittelbrust gelb, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes etwas heller. Die Beine gleichfalls bräunlich gelb mit kräftigen Schenkeln und an der Wurzel sehr dünnen, stark geschweiften Vorder- und schwächer gebogenen Mittelschienen. Die Hinterenden des Prosternums sehr kurz aber breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, runden und glänzenden Grube; das ♂ habe ich nicht gesehen.

Newman nennt nur im Allgemeinen die Vereinigten Staaten, *Haldeman* specieller deren Süden als Heimath dieser Art. Die von mir verglichenen Stücke sind von *Gerhardt* in *Georgien* und *Tennessee* gesammelt, und vom Herrn *Felix* mir mitgetheilt worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Beschreibung des *Cr. lateritius Newm.* a. a. O. (vergl. Linn. VII. 103) passt genau auf die eben beschriebene Art, und weicht nur durch die Angabe ab, dass die Punkte der Deckschilde „*vix ordinatim disposita*" sein sollen. Indess scheint, wie schon in der Linn. a. a. O. S. 100 von mir angedeutet worden ist, Herr *Newman* im Erkennen nicht ganz klar vorliegender Punktstreifen überhaupt wenig glücklich zu sein, und ich zweifle deshalb an der Identität beider Käfer nicht, zumal auch bei dem beschriebenen die Punktstreifen hinter der Schulterbeule nicht selten gestört und unterbrochen sind. Eben so gehört auch der *Cr. fasciatus Hald.* a. a. O. gewiss hierher. Sehr zweifelhaft dagegen ist die Frage, ob auch der *Cr. fasciatus Say* (vergl. Linn. VII. 102) hierher zu ziehen sei, nicht bloss wegen der als quer gestellt beschriebenen Augen, sondern noch mehr wegen des Vergleichs mit *Cr. congestus Fab.*, wenn man nicht annehmen will, dass *Say* den echten Käfer dieses Namens eben so wenig gekannt habe, als er den übrigen Amerikanischen Autoren bekannt gewesen zu sein scheint. Da in solcher Weise der *Cr. fasciatus Say* nicht mit Sicherheit zu bestimmen, die Beschreibung des *Cr. fasciatus Hald.* aber erst 1849 bekannt gemacht ist, habe ich es für angemessener gehalten, die vorbeschriebene Art unter dem unzweifelhaften *Newman*schen Namen aufzuführen, zumal der Name *Cr. fasciatus* bei uns längst für einen bekannten südeuropäischen Käfer angenommen worden ist.

VII.

41. *Cr. alternans m.* Linn. VI. 290 no. 33.

42. *Cr. gemellatus m.* Linn. VI. 292. no. 34. Bei einem ♀ im Mus. *Mühlenpfordt* ist der hintere gemeinsame Theil der inneren Halsschildsflecke als ein vereinzelter Querfleck abgelöst, und eben so sind die Vorderenden der Flügeldeckenbinden theilweise verwaschen und in schlecht begränzte Längslinien aufgelöst. Uebrigens ist der Fundort *el Mirador* a. a. O. durch einen Druckfehler als ein Fluss bezeichnet: es ist deshalb zu lesen: Von *el Mirador.*

VIII.

43. *Cr. lativittis Grm.* Linn. VI. 294. no. 35.

44. *Cr. 5 vittatus Dej.* Linn. VI. 296. no. 36. Aendert ab

β. Die innere weisse Binde neben der Naht fehlend, welche Form von der vorhergehenden Art fast nur an der Punktirung des Halsschildes zu unterscheiden ist. Ein ♀ mit dem Fundorte *New-Georgia* in Herrn *Westermanns* Sammlung.

45. *Cr. lituratus Fab.* Linn. VI. 296. no. 37. Exemplare der gewöhnlichen Form erhielt Gr. *Mannerheim* sowohl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom Gr. *Dejean* als von *Leconte* als *Cr. 4 lineatus Dej.* Von der var. γ finden sich zuweilen Stücke mit ganz schwarzem Halsschilde; ich erhielt solche aus Georgien und wahrscheinlich von *Gerhardt* stammend, aus dem Mus. *Dohrn* und Mus. *Schaum* zum Vergleich. Noch seltener ist eine Form

δ. (eigentlich wäre dieselbe ganz voranzustellen), bei welcher ausser den beiden Seitenbinden der Flügeldecken noch zwei Mittelbinden auf dem 2. und 4. Zwischenraum vorhanden sind, von denen bei dem vorliegenden Stücke die letzte auf der rechten Flügeldecke die Spitze nicht völlig erreicht. Das Halsschild ist roth und zeigt nur einen schwachen schwärzlichen Schatten. Diese mir aus dem Mus. *Murray* zugegangene Form, welche wahrscheinlich den eigentlichen *Cr. 4 lineatus* vorstellt, ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber sogleich an dem schwarzen Pygidium und der fleischröthlichen Färbung der Binden auf den Deckschilden zu erkennen.

IX.

46. *Cr. congestus Fab.* Linn. VI. 298. no. 38.

47. *Cr. areolatus m.* ib. 301. no. 39. Zwei ♂ Exemplare mit fast schwarzer Grundfarbe der Deckschilde und gleichfalls schwarzen nur an den Knieen in's Roströthliche fallenden Beinen, erhielt Dr. *Schaum* als aus *Georgien* stammend, von *Gerhardt.*

48. *Cr. sulfuripennis Melsh.* ib. 302. no. 40.

49. *Cr. formosus Melsh.* ib. 304. no. 41.

50. *Cr. detritus Oliv.* ib. 306. no. 42.

51. *Cr. sellatus m.* ib. 307. no. 43.

52. *Cr. mammifer Newm.* ib. 309. no. 44.

53. *Cr. egenus m.* ib. 311. no. 45.

X.

In der Charakteristik dieser Rotte sind die in der Parenthese stehenden Worte zu lesen: „die einzelne rothgefärbte."

54. *Cr. guttulatus Oliv.* Linn. VI. 312. no. 46.

55. *Cr. badius m.* ib. 315. no. 47.

56. *Cr. rubricus m.* ib. 316. no. 48.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XI.

Mit dieser Rotte ist die nach Einziehung des *Cr. discoideus* übrig bleibende einzige Art der 15. Rotte zu vereinigen, da die Verschiedenheit der bei *Cr. dispersus* etwas wandelbaren Sculptur nicht so bedeutend ist, dass eine Sonderung dadurch nothwendig gemacht würde.

57. *Cr. flavonotatus St.* Linn. VII. 1. no. 49.

58. *Cr. circumflexus m.* ib. 4. no. 50.

59 *Cr. anceps Dej.* ib. 6. no. 51.

60. *Cr. plagiatus m.* ib. 8. no. 52.

61. *Cr. patheticus m.* ib. 10. no. 53.

62. *Cr. porosus m.* ib. 11. no. 54. Das ♀ dieser Art, welches ich aus dem Mus. *Mühlenpfordt* zur Ansicht erhalten habe, erreicht eine Länge von 3''' und eine Breite von $1\frac{2}{3}$'''; es zeigt auf dem letzten Bauchringe eine grosse, kreisrunde, spiegelglatte, an den breit niedergedrückten Seitenrändern lang greisgewimperte Grube.

63. *Cr. taeniatus m.* ib. 13. no. 55.

64. *Cr. dispersus Hald.* ib. 47. no. 74. Ich habe schon in der Linn. a. a. O. S. 51 darauf hingedeutet, dass dieser Käfer und *Cr. discoideus* möglicherweise als die beiden Geschlechter Einer Art (und zwar *Cr. discoideus* als das ♂) zu verbinden sein möchten, und diese Ansicht ist mir, nachdem ich von Beiden noch eine grössere Anzahl von Exemplaren habe vergleichen können, zur Gewissheit geworden. Ich glaube jedoch noch einen Schritt weiter gehen und auch den mir früher räthselhaft gebliebenen *Cr. mutabilis Melsh. Hald.* hierher ziehen zu müssen. Die Diagnosen beider Arten bei *Haldeman* (248. no. 8 und 9) zeigen eigentlich weiter keine Abweichungen, als dass bei *Cr. mutabilis* der Kopf roth mit weisslicher Färbung von Oberlippe, Kopfschild und Augenrändern, und das Halsschild nur vorn und an den Seiten weisslich gerandet sein soll, während bei *Cr. dispersus* der Kopf als weisslich mit drei vereinzelten rothen Flecken, das Halsschild mit zwei grossen weissen Hinterflecken, und der grosse lappige Mittelfleck der Deckschilde als zu einem schmalern Nahtfleck zusammengezogen beschrieben wird. Alle diese Verschiedenheiten erklären sich jedoch leicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus einem, wenn man den klarer und schärfer gezeichneten *Cr. dispersus* als die normale Form betrachtet, allmählichen Umsichgreifen der dunkeln Zeichnungen, wodurch sich auf den Deckschilden der Mittelfleck vergrössert und die kleineren Nebenflecke theilweise an sich zieht, auf dem Halsschilde die Hinterflecken sich erst verkleinern (*Cr. mutabilis var. α. Pronoto lineis 2 obliquis abbreviatis albis Hald.* bildet in der Zeichnung des Halsschilds den vollständigen Uebergang zwischen beiden Arten), zuletzt verschwinden, und die drei Flecken des Kopfes so zusammenfliessen, dass sie die ursprüngliche lichte Grundfarbe auf die bei *Cr. mutabilis* verbliebenen, an den Augenrändern nur verwaschen begränzten Reste beschränken. Auch in der Färbung zeigt ein mir vorliegendes (von *Pöppig* mitgebrachtes) Exempler aus dem Mus. *Berol.* den vollständigsten Uebergang. Die Farbe des Halsschildes ist zwar noch roth, beginnt aber stellenweise, besonders hinter dem breiten weisslichen Vorderrande, sich zu bräunen; das Schildchen und die Fleckenzeichnung der Flügeldecken sind tief schwarzbraun, während der hintere Zipfel des Mittelflecks sich längs der Naht immer mehr in's Rothbraune verläuft, und auch die Doppelflecken auf der Wölbung, sowie die längsfleckartige Erweiterung der Mitte des Seitenrandes verwaschen rothbraun gesäumt sind. Eben so wenig fehlt es an Stücken, welche (und hierher gehört namentlich auch die a. a. O. von mir als *Cr. dispersus* beschriebene Form) nach der Zeichnung des Kopfes zu *Cr. mutabilis Melsh.*, und nach der Zeichnung des Halsschildes zu *Cr. dispersus Hald.* gebracht werden müssten.

Für die Art behalte ich den *Haldeman*'schen Namen bei, weil die unter diesem beschriebene Form, wie bemerkt, den Typus derselben am schärfsten darstellt. Die Diagnose bedarf jedoch einer Aenderung.

Cr. dispersus Hald. Rothbraun oder oben schwarz, Vorder- und Seitenrand, auch oft noch zwei Hinterflecke des punktirten Halsschildes gelb; die Deckschilde gelb, ein grosser lappiger Mittelfleck und eine Anzahl ihn umgebender kleinerer Flecke schwarz oder rothbraun; die Zwischenräume flach gewölbt, der 6. und 7. Streifen vor der Mitte abgerissen, der 8. hinten hakig nach vorn gekrümmt. L. $2\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{2}$'''; Br. $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{6}$'''.

Cr. dispersus Suffr. Linn. VII. 47. no. 74.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Formen lassen sich folgende unterscheiden:

α. Die dunkle Zeichnung der Oberseite schwarz, das Halsschild ohne Hinterflecke, der Mittelfleck der Deckschilde mit den Seitenflecken theilweise verflossen. Von dieser Form sind mir bisher nur ♂ zu Gesicht gekommen, und zu ihr gehören *Cr. discoideus Suffr.* Linn. VII. 49. no. 75. *Cr. mutabilis Melsh.* Philadelph. Proceed. III. 172 no. 11. var. b. (*Cr. carus Melsh.* MS.). *Hald.* 248. no. 8. var. *β.*

β. Die Zeichnung der Oberseite rothbraun, manchmal in's Schwärzliche fallend, im Uebrigen vertheilt wie bei *α. Cr. mutabilis Melh. Hald.* l. c. Die Normalform. (*Cr. nobilis Melsh.* MS.)

γ. Die Zeichnung der Oberseite rothbraun, manchmal in's Schwärzliche fallend, das Halsschild mit schmalen, linienförmigen Hinterflecken, die Seitenflecke der Deckschilde mehr oder weniger frei. *Cr. mutabilis Melsh.* l. c. var. a. *Hald.* l. c. var. *α.*

δ. Die Zeichnung der Oberseite rothbraun, das Halsschild mit breiten Hinterflecken, die Seitenflecke der Deckschilde mehr oder weniger frei, auch die rothe Färbung des Kopfes in drei vereinzelte Flecke aufgelöst. *Cr. dispersus Hald.* 248. no. 9.

Die ♂ unterscheiden sich von den ♀ ausser der merklich geringeren Grösse und dem einfachen letzten Hinterleibsringe durch gröbere Punktstreifen und durch stärker gewölbte Zwischenräume der Deckschilde, anscheinend auch durch Hinneigung zu einer mehr dunkeln Färbung der Oberseite. Die Verschiedenheit, welche ich früher in der Punktirung des Halsschildes zwischen *Cr. dispersus* und *discoideus* zu finden glaubte, sowie die von *Melsheimer* bei seiner var. b. (oben var. *α*) angegebene Querreihe eingedrückter Punkte ist lediglich individuell. Den Fundorten des Käfers ist noch *Tennessee* beizufügen; ein von dort stammendes Exemplar des *Cr. discoideus* erhielt ich vom Herrn *Felix* zur Ansicht.

65. *Cr. loratus m.* Linn. VII. 15. no. 56.
66. *Cr. incertus Oliv.* ib. 17. no. 57.
67. *Cr. saginatus m.* ib. 19. no. 58.
68. *Cr. stercorator m.* ib. 20. no. 59.
69. *Cr. rimosus Chv.* ib. 22. no. 60.
70. *Cr. 18punctatus Chv.* ib. 23. no. 61.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

71. *Cr. quaternarius m.* ib. 230. no. 61a. Ein zweites, mit dem beschriebenen genau übereinstimmendes ♂, gleichfalls aus *Mexico,* erhielt ich aus dem Mus. *Mühlenpfordt* zum Vergleiche.

72. *Cr. ictericus m.* ib. 25. no. 62.

73. *Cr. austerus m.* ib. 27. no. 63.

74. *Cr. insolidus m.* ib. 29. no. 64.

XII.

75. *Cr. maculipennis m.* Linn. VII. 30. no. 65.

76. *Cr. irroratus m.* ib. 32. no. 66.

77. *Cr. bivius Newm.* Kurz eiförmig, bleichröthlich, schwarzgesäumt, mit lichterem braun punktirten Halsschilde, vier Längslinien und zwei Seitenpunkte des letztern, sowie drei unterbrochene Querbinden der Deckschilde schwarz; die Zwischenräume flach gewölbt, querrunzelig. L. $3\frac{1}{4}'''$; Br. $1\frac{2}{3}'''$.

Cr. bivius Newm. ap. *Hald.* 248. no. 7. *Suffr.* Linn. Ent. VII. 96. no. II. (Durch einen Druckfehler ist der Käfer in der Linn. VII. 36. no. 68. *Cr. livius* genannt worden.)

Dieser merkwürdige Käfer verhält sich zu *Cr. leucomelas* genau wie der vorhergehende zu *Cr. xanthospilus*, d. h. er gehört nach Habitus und Sculptur als nächster Verwandter des *Cr. irroratus* der gegenwärtigen Gruppe an, während er nach Zeichnung und Farbenvertheilung eben so den *Cr. leucomelas* wiederholt, wie *Cr. irroratus* die Färbung und Zeichnung des *Cr. xanthospilus* wiedergiebt. Dabei scheint er ungemein selten zu sein; denn er fehlt bis jetzt, so viel mir bekannt, in allen festländischen Sammlungen, und zwei ♀ aus den Sammlungen von *Saunders* und *Westermann* sind bis jetzt die einzigen Stücke, die ich von ihm gesehen habe. Auch *Newman* hat von ihm nur ♀ zu Gesichte bekommen, *Haldeman* kennt ihn anscheinend gar nicht aus eigener Anschauung, sondern hat sich einfach auf ein Wiedergeben von *Newman's* Diagnose beschränkt.

Der Kopf flach; die Stirn etwas über die Fühlerhöcker hervortretend, das Kopfschild wieder eingezogen und oberseits durch eine feine Querlinie begränzt, seicht eingedrückt, welcher Eindruck sich noch auf den unteren Theil der Stirn fortsetzt. Jederseits desselben und oberwärts die Stirn ziemlich derb runzlig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punktirt. Die Farbe rostgelb, ein verwaschener Stirnfleck oberhalb der Fühler, und der Längsraum zwischen letzteren und dem Innenrande der lang ausgebuchteten Augen weiss. Der Glanz lackartig; auch die Mundtheile rostgelb. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge und mässiger Stärke, das 2te Glied birnförmig, das 3te beinahe doppelt länger, die beiden folgenden noch mehr verlängert und alle drei am oberen Ende etwas angeschwollen; die oberen dem 4ten gleich, schwach zusammengedrückt und erweitert, mit langem, dünn kegelförmigen Fortsatze des Endglieds. Die unteren Glieder glänzend rothgelb mit verdunkelter Spitze des fünften, die sechs oberen schwarz. Das Halsschild kurz, stark kuglig gewölbt und mit der grösseren Hälfte vorn übergekrümmt, auch seitlich tief herabgezogen, fein gerandet, die Seiten in graden, erst dicht hinter den Vorderecken nach vorn zusammengekrümmten Linien convergirend, die breiten Hinterecken plötzlich zugespitzt, der Hinterrand jederseits breit aber nicht tief ausgeschweift, dicht gesägt, mit kurzem breit ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits seicht niedergedrückt, äusserst fein und vereinzelt punktirt, ziemlich glänzend; die Farbe weiss mit schwach röthlichem Anfluge; ein feiner längs dem Vorderrande ins Bräunliche fallender Saum, jederseits über der Mitte des Seitenrandes ein vereinzelter Punkt, und vier von dem Hinterrande ausgehende, den Vorderrand nicht erreichende breite Längslinien schwarz, deren beide mittlere fast gerade und nur durch einen schmalen weissen Zwischenraum getrennt, die seitlichen mehr schräg, in der Mitte nach aussen gekrümmt, gegen den Seitenpunkt hin mit einer Ecke vorspringend, und von der letzteren ab wieder schwach nach innen gebogen. Das Schildchen länglich, fast gleich breit, mit etwas ausgeschweiften Seiten und kurz abgestutzter Spitze, vorn quer niedergedrückt und an der Wurzel mit dem gewöhnlichen, hier sehr deutlichen Grübchen. Die Farbe bleich rostgelb, der Saum, besonders breit längs der Wurzel, schwarz. Die Deckschilde kurz und breit walzenförmig, mit flachem, sich hinterwärts noch mehr verflachenden Rücken und sehr flach abfallender Wölbung, längs der Wurzel kaum merklich ansteigend, und innerseits der schmalen Schulterbeulen nur seicht eingedrückt, die Seitenlappen lang herabgezogen und über ihnen hinter den Schulterbeulen je ein breiter seichter Quereindruck. Die Punkt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

streifen sehr regelmässig, vorn aus ziemlich grossen, vereinzelt stehenden Grübchen gebildet, hinter der Mitte die Punkte etwas in die Länge gezogen und durch leichte Furchen verbunden, der 6te und 7te Streifen in der Mitte etwas gestört. Die Zwischenräume breit und flach, die äusseren sich etwas stärker wölbend, fein querrunzlig; die Runzeln stellenweise auf der schwarzen Zeichnung stärker ausgedrückt. Die Wurzel zart schwarz gesäumt; von den Schultern ab umzieht dieser Saum den umgeschlagenen Theil des Seitenlappens, tritt an dessen Ende auf die Flügeldecken selbst über und setzt sich als ziemlich breiter Rand bis zum Nahtwinkel, von da ab aber nur als eine sehr zarte Nahtlinie bis zum Schildchen fort. Die Farbe der Flügeldecken selbst ist ein zartes bleiches, längs Wurzel und Aussenrand noch mehr verbleichendes, nach der Mitte hin leicht ins Röthliche fallendes Rostgelb, mit drei abgekürzten und aus unförmlichen schwarzen Flecken gebildeten Querbinden; jede besteht auf jeder Flügeldecke aus zwei solchen Flecken, die Innenflecke der beiden ersten stossen jedoch an der Naht zusammen, und dadurch verringert sich die Gesammtzahl jener Flecken von zwölf auf zehn, wie sie auch *Newman* in seiner Diagnose angiebt. In der ersten Binde liegt der sehr winklige Aussenfleck innerhalb der Schulterecke und umfasst mit seinem Zipfel die Schulterbeule, hinter welcher er bei dem einen der vorliegenden Stücke ein lichtes Pünktchen von der Grundfarbe einschliesst und dadurch seine Entstehung aus dem Zusammenfliessen zweier Flecke andeutet, wie denn auch wirklich bei dem 2ten Stücke das hintere Aussenende als ein vereinzeltes Fleckchen abgerissen ist; der Innenfleck dieser Binde streckt sich schräg nach innen und hinter der Naht zu und trifft an dieser mit dem Gegenflecke zusammen. In der 2ten Reihe liegt der Aussenfleck quer und berührt bei einem Stücke mit einer Spitze den sich längs der Naht hinstreckenden Innenfleck, so dass hier eine ununterbrochene, nur seitlich abgekürzte Querbinde entstanden ist. Die Flecke der 3ten Reihe liegen unter der Wölbung, sind merklich kleiner, und nur der innere stösst bei einem Stücke mit seinem Vorderzipfel an den Hinterrand des mittleren Innenflecks. Das Pygidium sehr dicht und grob punktirt, glänzend rostroth und jederseits am Unterrande mit einem gelblichen Querfleck. Unterseite und Beine einfarbig rostgelb, der Mittelzipfel des ersten Bauch-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rings, die Mittelbrust und die Mitte des Prosternums weisslich gelb. Der Vorderrand des letzteren etwas vorgezogen, die Hinterenden breit dreieckig, das Mittelfeld vorn länglich aufgewulstet, hinten eingedrückt. Das letzte Segment des bis jetzt allein bekannten ♀ mit einer grossen rundlichen, im Innern glänzenden Grube.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ohne nähere Angabe des Fundorts (Mus. *Saunders. Westerm.*). *Newman* bezeichnet *Pensilvanien* und *Florida* als die Heimath der jedenfalls sehr seltenen Art.

78. *Cr. trizonatus m.* So muss der Name derjenigen Art umgeändert werden, welche Linn. VII. 34. no. 67 und im Register p. 233 und 238 durch einen Schreibfehler als *Cr. tricinctus* aufgeführt worden ist. Ausser den a. a. O. S. 36 angegebenen Fundorten findet sich der Käfer auch in *Costa rica,* von wo er durch *M. Wagner* in Mehrzahl mitgebracht worden ist.

XIII.

79. *Cr. leucomelas m.* Linn. VII. 36, no. 68. Aendert ab *β.* Die dunkeln Zeichnungen auf der ganzen Oberseite nicht schwarz, sondern braun, bei welchen Stücken sich auch die Unterseite bis auf die in der Beschreibung a. a. O. angegebenen weisslichen Stellen gebräunt hat und die Beine sich zu derselben Färbung verdunkeln. Sonst finde ich keine Abweichung. Ein Pärchen aus der *Höpfner*'schen, jetzt dem Darmstädter Museum einverleibten Sammlung; ohne nähere Angabe des Fundorts.

Das ♂ ist kaum zwei Linien lang und unterscheidet sich ausser dieser merklich geringen Käfergrösse von dem ♀ noch durch längere, fast Körperlänge erreichende Fühler, grössere Ausdehnung und schärfere Begränznng der weissen Färbung auf der Mitte des ersten Bauchringes, auf dem sie bis zu dessen Hinterrande reicht, und einen schmalen, aber deutlichen muldenförmigen Quereindruck auf dem letzten Bauchringe.

80. *Cr. xanthospilus m.* Linn. VII. 38. no. 69.

XIV.

81. *Cr. 14pustulatus St.* ib. 41. no. 70.

82. *Cr. ocellatus m.* ib. 43. no. 71.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

83. *Cr. rhombeus m.* Linn. VII. 44. no. 72.

84. *Cr. xerampelinus m.* ib. 45. no. 73.

85. *Cr. pseudolus m.* Strohgelb, Mund und Fühlerenden bräunlich, die Brust schwarz; das Halsschild fein aber dicht punktirt, die Punktstreifen fein, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$'''; Br. $\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$'''.

Noch etwas kleiner als *Cr. stercorator*, übrigens ihm und dem zunächst stehenden *Cr. saginatus* nahe verwandt, von Beiden aber auch ausser der Färbung sogleich an dem dicht punktirten Halsschilde zu unterscheiden. Der Kopf flach, mit kurzer, wenig bemerkbarer Stirnrinne; der untere Theil des Kopfschildes etwas eingezogen, die Oberfläche glänzend, mit einzelnen feinen Pünktchen bestreut. Die breit und seicht ausgerandeten Augen schwarz, die übrige Färbung licht weissgelb mit brauner Oberlippe, und bei einem Stücke auch ein Längsfleck vor der Stirn nebst der Umgebung der Fühlerwurzeln verwaschen bräunlich. Die Fühler von halber Körperlänge, dünn und schlank; das 2te Glied eiförmig, stark aufgeschwollen, die 4 folgenden gleich lang und wenig länger als das zweite, die 5 letzten wieder etwas kürzer, breit dreieckig erweitert und zusammengedrückt, mit kurz zugespitztem Endgliede. Die Farbe gelb; mit bräunlicher Spitze. Das Halsschild kurz, vorn mit dem dritten Theile seiner Länge sanft übergekrümmt, auch hinten wieder etwas eingesenkt, nach vorn hin deutlich verschmälert, mit fein gerandeten Seiten und scharfen, fast rechtwinkligen Hinterecken. Der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift; der Mittelzipfel kurz und schmnl, tief ausgerandet. Die Oberfläche fein aber dicht punktirt, mässig glänzend; die Farbe licht gelb, in der Mitte mit schwach röthlichem Anfluge, der bei einzelnen Stücken in einen unterbrochenen bräunlichen Schattenwisch übergeht. Der Hintersaum zart schwarz. Das Schildchen dreieckig, etwas länger als breit hinten ansteigend und abgestumpft, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, spiegelglatt. Die Farbe gelb mit bräunlichem Saume. Die Deckschilde schlank walzenförmig und etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, ziemlich gleich breit, an der Basis etwas eingedrückt. Der Rücken flach gewölbt und hinterwärts sehr allmählig abfallend, die Schulterbeulen schwach und nur durch einen dahinter liegenden seichten Quereindruck etwas gehoben, auch die Seitenlappen nur wenig bemerkbar. Die Punkt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

streifen höchst regelmässig; ausser dem innern abgekürzten finden sich bis zur Schulterbeule deren fünf, ausserhalb derselben noch drei vollständig ausgebildet, so dass der 5te und 8te sich hinterwärts vereinigen; hinter der Schulterbeule ein breiterer Zwischenraum, auf welchem das Vorderende des 6ten Streifens mit 3 bis 4 Punkten deutlich hervortritt; das Vorderende des 7ten macht sich nur dadurch kenntlich, dass hier die Punkte des 8ten mehr vereinzelt, aber gröber und tiefer eingedrückt, daher wie aus den Punkten zweier Streifen zusammengeflossen erscheinen. Die Zwischenräume flach, glänzend; die Farbe hell strohgelb, der Saum längs Wurzel und Naht bräunlich oder schwärzlich, auch auf der Schulterbeule ein bräunlicher Wisch und zuweilen einige dunklere, mehr linienförmige Wische auf dem 1ten, 3ten und 5ten Zwischenraume vertheilt. Pygidium und Unterseite röthlich gelb, nur die Brust schwarz; bei einem Stücke auch die vorderen Bauchringe bräunlich überlaufen. Die Hinterenden des Prosternums kurz und breit dreieckig. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten, rundlichen Quereindruck; das ♀ mit einem eliptischen, glänzenden Längsgrübchen.

Aus dem südöstlichen Theile der Vereinigten Staaten, namentlich aus *Florida* (von Hrn. *Felix* mitgetheilt) und *Tennessee* (Mus. *Drewsen*). Auch aus dem Mus. *Mühlenpfordt* ohne nähere Angabe der Heimath zur Ansicht erhalten.

Die von *Newman* gegebene Beschreibung seines *Cr. luteolus* (Linn. VII. 101. no. IX) passt im Allgemeinen wohl auf den vorstehend beschriebenen Käfer; dagegen stimmt dazu weder die Länge, welche bei Jenem 0,14 unc. (= 1,68 engl. Linien) betragen soll, und sich daher jedenfalls auf 1½''' unsres Maasses erstrecken würde, noch auch die Angabe, dass die Striae elytrorum profunde punctae sein sollen. Die Identität beider Käfer ist mir desshalb einstweilen noch zweifelhaft.

XV.

86. *Cr. militaris Mus. B.* Linn. VII. 53. no. 77. Herr *Truqui*, welcher diesen Käfer in Mehrzahl aus *Mexico* erhalten, hat in briefl. Mittheilung an Hrn. *Dohrn* zuerst darauf hingewiesen, dass derselbe und der von mir a. a. O. 51. no. 56 beschriebene *Cr. purpureo-maculatus St.* (in dessen Diagnose übrigens der Druckfehler „erzgrau" in „erzgrün" zu verbessern ist) zu einer Art zu verbinden seien, und ich finde, nachdem ich einen Theil

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jener Exemplare zu vergleichen Gelegenheit gehabt, auch die Exemplare des Berliner Museums durch die Gefälligkeit des Herrn Dr. *Gerstäcker* nochmals zur Revision erhalten habe, jene Ansicht vollkommen begründet. Die Diagnose ist desshalb in folgender Weise zu ändern:

Cr. militaris Mus. B. dunkel erzfarbig mit rother Fühlerwurzel, das Halsschild narbig oder runzlig punktirt, ein Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken purpurroth; die Punktstreifen grob mit grob querrunzligen Zwischenräumen. L. 2—3'''; Br. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{2}{3}$'''.

Die von mir a. a. O. hervorgehobenen Unterschiede des *Cr. purpureo-maculatus* und *militaris* sind überwiegend individuell. Die Farbe der Oberlippe geht von schwarz mit verwaschen bräunlichem, dann schärfer begränzten rothen Rande allmählig in völliges Roth über; die Punktirung des Halsschildes ist je seichter und narbiger, je mehr metallisch glänzend die Oberfläche; bei trüberer Färbung der letzteren wird auch der Zwischengrund matter; die Punktirung tiefer, dichter gedrängt und mehr zu Runzeln verfliessend; selbst die Vorderflecke der Flügeldecken erweitern sich bei einzelnen Stücken aller Formen so sehr, dass sie hinter dem Schildchen zusammentreffen und somit eine gemeinsame, an der Naht hinten tief ausgerandete Wurzelbinde darstellen. Am meisten aber ändert die Färbung der Oberseite, und zwar zeigt sich dieselbe

α. dunkel metallisch grün, mit stärkerem Glanze. *Cr. purpureo-maculatus m.* Linn. a. a. O. 51. no. 76;

β. stahlblau, kaum ins Grünliche schimmernd;

γ. das Halsschild tief schwarzgrün, kaum metallschimmernd, mit bläulichem Anfluge auf der Mitte, die Deckschilde schwarz. *Cr. militaris m.* a. a. O. 53. no. 77.

δ. schwarz.

Exemplare dieser letzteren Form habe ich nicht gesehen, sondern kenne sie nur aus der vorgedachten Aeusserung des Hrn. *Truqui*, zweifle übrigens an deren Vorkommen nicht. Dagegen ist es irrthümlich, wenn Hr, *Truqui* in diesen schwarzen Stücken den *Cr. basalis St.* zu erkennen glaubt und danach auch die letzgenannte Art einziehen will: der echte *Cr. basalis St.* unterscheidet sich von allen Formen des *Cr. militaris* auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausser der Färbung sogleich an der deutlichen greisen Behaarung der ganzen Oberfläche.

Die ♂ unterscheiden sich von den ♀ durch merklich geringere Grösse, schwächer behaarte daher glänzendere Unterseite, und einen kaum merkbaren Quereindruck auf dem letzten Hinterleibssegmente.

87. *Cr. basalis St.* Linn. VII. 54. no. 78. Das mir aus dem Mus. *Ber.* zur Ansicht zugegangene ♂ dieser Art ist etwas kleiner als das ♀, hat dagegen kräftigere und etwa ¾ der Körperlänge erreichende Fühler, und zeigt auf dem letzten Bauchringe eine seicht eingedrückte glänzende Stelle. Die Ausdehnung der rothen Färbung ist bei dieser Art ausserordentlich wandelbar; bei dem eben genannten ♂ ist der rothe Vorderfleck an jeder Seite des Halsschilds fast verschwunden, und die Wurzelbinde der Deckschilde durch einen hakigen Ausschnitt jederseits hinter dem Eindrucke an der Schulterbeule sehr verschmälert; dagegen sind bei einem ♀ im Mus. *Mühlenpfordt* die ganzen Beine und ein breiter Seitenrand des Halsschilds dunkelroth.

88. *Cr cruentatus m.* ib. 56. no. 79.

89. *Cr. sordidus m.* ib. 58. no. 80.

XVI.

90. *Cr. notatus Fab.* ib. 60. no· 81. Dem Citate *Cr. distinctus Hald.* ist das Zeichen ! beizufügen. *Haldeman* hat die Arten der *Leconte*'schen Sammlung beschrieben, und ein von *Leconte* stammendes, von *Dejean* mitgetheiltes Exemplar habe ich unter jenem Namen in der *Mannerheim*'schen Sammlung gefunden.

91. *Cr. 4maculatus Say.* ib. 63. no. 82.

92. *Cr. 4guttulus m.* ib. 65. no. 83. Ein Hauptfundort dieser Art scheint *Georgien* zu sein, von woher sie in den letzten Jahren in zahlreichen, meist von *Gerhardt* stammenden Exemplaren in unsere Sammlungen verbreitet worden ist.

93. *Cr. quadruplex Newm.* ib. 66. no. 84.

XVII.

94. *Cr. catarius m.* ib. 68. no. 85.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XVIII.

95. *Cr. exilis Chv.* ib. 69. no. 86.

XIX.

96. *Cr. auratus Fab.* ib. 71. no. 87. Der metallisch-broncefarbigen Grundform dieser Art ist, wie bereits a. a. O. S. 418 nachträglich bemerkt worden, das Citat *Cr. chalconatus Mannerh.* Bullet. de Mosc. 1843. I. no. 296! beizufügen, und somit der Verbreitungsbezirk dieser Art bis *Californien* zu erweitern. Ueber das Verhältniss der stahlblauen Varietät zu jener broncefarbigen Grundform scheint Gr. *Dejean* selbst nicht recht im Klaren gewesen zu sein; denn während ich, wie a. a. O. S. 72 angegeben worden, die stahlblaue Form *β.* von *Deyrolle* als *Cr. cyanipennis Dej.* zur Ansicht erhielt, wurde umgekehrt dem Grafen *Mannerheim* von *Reiche* der gewöhnliche messinggelbe Käfer als „*cyanipennis Dej.* Cat. sec. *Dej.*" mitgetheilt.

97. *Cr. squalens m.* ib. 73. no. 88. Die früher von Hrn. *Riehl* mir mitgetheilten Exemplare stammen nach dessen nachträglicher brieflicher Berichtigung von *Cuba.* Andere Stücke aus *Florida*, wahrscheinlich von *Gerhardt* mitgebracht, habe ich von Hrn. *Felix* zur Ansicht erhalten, und der Käfer scheint somit eine ziemlich weite Verbreitung zu besitzen.

98. *Cr. atomus Erichs.* ib. 74. no. 89. Gr. *Mannerheim* erhielt diese auch in *Georgien* und *Carolina* vorkommende Art von Hrn. *Reiche* als „*Cr. minimus Dej.* Cat. sec. *Dejean.*"

XX.

99. *Cr. chlorizans m.* ib. 76. no. 90.

100. *Cr. luscus m.* Dunkel metallischgrün, Kopf, Vorderbrust, Beine und Halsschild gelb mit schwarzem Hintersaume des letzteren; die Punktstreifen deutlich mit kaum gerunzelten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$'''; Br. $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$'''.

Dem *Cr. chlorizans* ungemein ähnlich, aber (gleiche Geschlechter mit einander verglichen) bei fast gleicher Breite um die Hälfte kürzer, mehr gleich breit, nach vorn hin weniger verschmälert, gedrungener, und daher nach meiner Meinung eine gute Art. Abgesehen von diesen habituellen Abweichungen gleicht er nach Färbung und Farbenvertheilung, sowie im Körper-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bau dem *Cr. chlorizans* so sehr, dass es hier nur für die Verschiedenheiten einer näheren Angabe bedürfen wird. Das Halsschild ist verhältnissmässig länger und bildet fast ein Drittel der Körperlänge, ist auch bei schärferer Vergrösserung ohne alle Spur von Punktirung, die sich wenigstens durch solche bei dem vorhergehenden bemerklich macht; das Schildchen ist kürzer und breiter, fast vollständig gleichseitig dreieckig; die Punktstreifen der Deckschilde sind derber, gleichmässiger, bis zur Spitze deutlich, die seitlichen Zwischenräume stark rippenartig gewölbt. Die gelbe Färbung von Kopf und Halsschild ist reiner und heller, der Kopf fast weissgelb und nur auf der Mitte der Stirn etwas dunkler, auch die Ränder des Halsschilds ins Weissgelbliche fallend, der Hinterrand des letzteren in reiner und scharfer Begränzung schwarz gesäumt, während hier bei *Cr. chlorizans* nur ein verwaschener bräunlicher Saum bemerkbar wird; auch die bei letzterer Art nur bräunlichen Schulterblätter licht gelb. Endlich ist die Farbe der Deckschilde ein reines metallisches Grün, ohne den Messingschimmer, der sich, wenn auch in verschiedener Abstufung der Intensität, doch bei *Cr. chlorizans* niemals ganz vermissen lässt. Pygidium und Unterseite fast schwarz. Das letzte Segment des ♂ breit flach niedergedrückt, das ♀ mit einer grossen spiegelglatten Grube.

Aus *Georgien* (Mus. *Dohrn*) und aus N.-Amerika ohne nähere Angabe des Fundorts (Mus. *Mühlenpfordt*).

101. *Cr. nanus Fab.* Linn. VII. 77. no. 91.

102. *Cr. sanguinicollis m.* ib. 78. no. 92. Ein zweites, mit dem beschriebenen genau übereinstimmendes ♀, gleichfalls aus *Californien*, erhielt ich aus dem Mus. *Petrop.* von Herrn *Ménétriés* zur Ansicht, welcher den Käfer sonderbarer Weise mit eben demselben Namen bezeichnet hatte.

103. *Cr. gracilis Fab.* ib. 79. no. 93.

XXI.

104. *Cr. thalassinus m.* ib. 80. no. 94.

105. *Cr. dives Mus. B.* ib. 82. no. 95.

106. *Cr. azureipennis Chv.* ib. 83. no. 96.

107. *Cr. pusio m.* Rostroth mit lichtblauen Deckschilden, Fühlerenden, Schildchen und Hinterleib schwarz; die Punktstreifen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ziemlich fein, mit sehr flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}'''$; Br. $\frac{1}{3}'''$.

Ein kleiner, äusserst zierlicher Käfer, der in seinem Habitus einige Aehnlichkeit mit den Arten der vorhergehenden Rotte zeigt, aber doch nach Bau, Sculptur und Farbenvertheilung hier seine richtige Stelle findet. Der Kopf breit und flach gewölbt, die Stirn über die Fühlerwurzel etwas hinaustretend, das Kopfschild wieder eingezogen, fein und runzlig punktirt; der Oberkopf spiegelglatt. Die Farbe rostroth, nur die mässig ausgebuchteten, schräg liegenden, aber bei dem allein vorliegenden ♀ noch ziemlich weit getrennten Augen schwarz. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, das 2te Glied schmal eiförmig, reichlich doppelt länger als breit, die beiden folgenden verkehrt kegelförmig, dem 2ten an Länge gleich, das 5te wenig länger aber oberseits schon schwach erweitert, die folgenden noch etwas länger, stärker zusammengedrückt und verbreitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe der 5 unteren hell durchscheinend rostroth, die übrigen schwarz, mit vereinzelten abstehenden weissen Borsten besetzt. Das Halsschild kurz und breit gewölbt, vorn mit der grösseren Hälfte kuglig übergekrümmt und hinterwärts wieder etwas eingesenkt; die Seiten fein gerandet, nach den rechtwinkligen Vorderecken hin in breiten Bogen convergirend, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, wenig vorgezogen, der Hinterrand jederseits wellig ausgeschweift, mit kurzem, breitem, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglänzend rostroth, mit trüb geschwärztem zarten Hintersaume. Das Schildchen länglich dreieckig mit etwas gerundeten Seiten, hinterwärts schwach ansteigend, vorn mit dem gewöhnlichen, hier etwas länglichen Grübchen; die Farbe glänzend schwarz. Die Dechschilde breit gewölbt, längs der Wurzel etwas niedergedrückt und dann schwach ansteigend, hinterwärts deutlich verschmälert, längs der Naht allmählig abfallend und erst dicht vor der Spitze stärker abwärts gekrümmt; die Schulterbeulen breit und flach gerundet, die Seitenlappen lang herabgezogen. Die Punktstreifen ziemlich fein, aus vereinzelten hinterwärts kaum abgeschwächten Punkten gebildet, nur die seitlichen etwas tiefer eingedrückt, die Zwischenräume sehr breit und flach gewölbt, spiegelglänzend; die Farbe ein schönes, lichtes Kornblumenblau. Das Pygidium grob runzlig punktirt, schwarz. Brust

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Beine hell rostroth, wie Kopf und Halsschild; der Hinterleib einfarbig schwarz. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen rundlichen Grube, das ♂ unbekannt.

Von *Cuba*. (Von Dr. *Gundlach* entdeckt.)

108. *Cr. saucius m.* Linn. VII. 84. no. 97. Durch eine mehrmalige Untersuchung der mir früher vorgelegenen Exemplare aus dem Mus. *Berol.* und Mus. *Riehl*, sowie durch den Vergleich einer Mehrzahl später vom Dr. *Gundlach* an Herrn *Riehl* gesandter Stücke von beiden Geschlechtern glaube ich mich überzeugt zu haben, dass das a. a. O. zu der vorliegenden Art gezogene ♀ mit einer breiten rostrothen Querbinde über die Mitte der Flügeldecken nicht ihr, sondern einer eigenen, wohl unterschiedenen Art angehört. Das echte ♀ des *Cr. saucius* ist in Färbung und Farbenvertheilung dem ♂ vollkommen gleich, und unterscheidet sich von ihm nur durch die bedeutendere Grösse (L. $1\frac{2}{3}'''$), die etwas gröbere Sculptur und das Hinterleibsgrübchen: das mir jetzt noch vorliegende Stück zeigt zugleich schwarze Aussenkanten der Schienen und schwärzlich angeflogene Fussglieder; ich wage jedoch nicht zu entscheiden, ob diese Färbung nur individuell ist oder ein sexuelles Merkmal abgiebt. Der Beschreibung der Art ist noch hinzuzusetzen, dass das Schildchen nicht blau, sondern schwarz ist, und dass ausser dem Seitenlappen auch noch die zusammenstossenden Nahtränder rostroth gefärbt sind, welche letztere Färbung jedoch nur beim Klaffen der Flügeldecken hervortritt. Ebenso sind die Zwischenräume richtiger als flach gewölbt zu bezeichnen.

109. *Cr. ephippium m.* Rostroth mit blauer Wurzel und Spitze der Flügeldecken, die Punktstreifen fein, mit flachgewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{2}{3}'''$; Br. $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}'''$.

Cr. saucius var. Suffr. Linn. Ent. VII. 85. no. 97.

Dem vorhergehenden im Allgemeinen nach Grösse, Körperbau und Färbung so nahe verwandt, dass ich ihn früher, wie oben schon bemerkt, für eine blosse Form desselben gehalten habe, aber doch nach meinem Bedünken eine gute Art. Er unterscheidet sich von jenem durch lichtere, mehr in's Gelbliche, bei dem ♂ auf Kopf und Unterseite sogar in's Weissliche fallende Grundfarbe, noch etwas feinere, mehr vereinzelte und die seitlichen Zwischenräume mit merklich schwächerer Wölbung emporhebende Punktirung der etwas glänzenderen, anscheinend auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flacheren Deckschilde, durch lichtere Färbung der Fühlerwurzeln und geringere Auftreibung des 2ten Fühlergliedes; hauptsächlich aber durch die abweichende, bei beiden Geschlechtern durchaus übereinstimmende, und durch keine Uebergänge mit *Cr. saucius* verbundene Zeichnung der Deckschilde. Die letzteren zeigen nämlich, wenn man die breite rothe Mittelbinde richtiger als der Grundfarbe des Käfers angehörig betrachtet, zuerst längs der Wurzel eine schmale blaue Querbinde, welche zwar die Schulterbeulen, nicht aber den licht rothgelben Kiel des Seitenlappens einschliesst, bei hinterwärts unregelmässig welliger Begränzung zunächst über dem Seitenlappen und dann wieder dicht an der Naht mit stärkeren Läppchen vorspringt, und zwischen beiden letzteren die rothe Grundfarbe mit einem schmalen Nahtzipfel nach vorn hin eintreten lässt. Auf diese, etwa $\frac{1}{5}$ der Flügeldeckenlänge einnehmende Vorderbinde folgt dann ein fast doppelt breiterer, der Grundfarbe angehörender und mit dem Kiele der Seitenlappen die Vorderbinde seitlich einschliessender Raum, und an diesen schliesst sich in etwa gleicher Breite, nach vorn hin gleichfalls leicht wellig begränzt und an der Naht schwach ausgerandet. Die Unterschiede der beiden Geschlechter wie bei der vorhergehenden Art.

Gleichfalls von *Cuba* und eine Entdeckung des Dr. *Gundlach.*

110. *Cr. polygrammus m.* Linn. VII. 85. no. 98.

111. *Cr. vinulus Mus. B.* ib. 87. no. 99. Das ♀ dieser, ebenfalls von Dr. *Gundlach* in Mehrzahl gesandten Art unterscheidet sich durch die bedeutendere Grösse (L. 2‴; Br. 1‴), mehr getrennte Augen und eine etwas dunklere Färbung der Beine und des vorderen Theils vom Halsschilde, sowie durch eine tiefe rundliche Grube auf dem letzten Hinterleibssegmente. Bei dem ♂ scheint die Wölbung der Deckschilde und die Umgebung des Schildchens zuweilen bräunlich durch.

112. *Cr. rubetra m.* Rostbraun mit bläulichem Wurzelsaume der Deckschilde, die Punktstreifen grob, mit breiten, flach gewölbten, mässig glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$‴; Br. $\frac{2}{3}$‴.

Im Habitus zeigt dieser mir nur in einem einzigen ♀ vorliegenden Käfer eine gewisse Uebereinstimmung mit kleineren Exemplaren des vorhergehenden, dass man, zumal bei dem über

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die ganze Oberfläche sich verbreitenden bläulichen Schimmer, wohl versucht werden könnte, ihn für eine nicht ganz zur Ausbildung gelangte Farbenvarietät dieser Art zu halten; aber nicht allein die Sculptur der Deckschilde, sondern noch vielmehr der ganz abweichende Bau des Schildchens charakterisiren ihn leicht als eine selbstständige Art. Der Kopf ist flach mit kaum angedeuteter Stirnrinne, das Kopfschild unten etwas eingezogen, oberwärts deutlich begränzt, die Punktirung wenig bemerkbar, die Farbe dunkel rostbraun mit mässigem Glanze; nur die tief ausgebuchteten, oben wenig zusammengeneigten Augen schwarz. Die Fühler sind bei dem vorliegenden Stücke nicht ganz vollständig erhalten, aber soweit sich nach den vorhandenen Ueberresten urtheilen lässt, höchstens von halber Körperlänge, das zweite Glied aufgetrieben eiförmig, das dritte $2\frac{1}{2}$mal länger, und diesem das folgende gleich, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen wenig zusammengedrückt und erweitert: die Farbe rostbraun, die unteren Glieder in's Gelbliche fallend, die oberen schwach rauchgrau angeflogen. Das Halsschild kurz, vorn mit der grösseren Hälfte übergewölbt, hinten verflacht und längs dem Hinterrande wieder etwas niedergesenkt. Die deutlich gerandeten Seiten nach vorn bogig zusammenlaufend, Vorder- und Hinterecken spitz, letztere wenig vorgezogen; der Hinterrand schwach wellig gebogen, und der Mittelzipfel ebenfalls nur undeutlich doppelt ausgerandet. Die Farbe spiegelnd rostbraun, ohne alle Punktirung. Das Schildchen sehr kurz und schmal, mit sehr kleinem, flach liegenden Hinterzipfel, stark ansteigend, glänzend rostbraun, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, dreimal länger als das Halsschild, an der Wurzel etwas breiter und hinterwärts noch stärker verbreitert, längs derselben und besonders zunächst am Schildchen etwas ansteigend, um dieses herum bucklig erhöht, auch die Schulterbeulen als längliche Höcker hervortretend und innerseits durch einen breiten Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen tief herabgezogen, über ihnen je ein tieferer, und hinter den Schulterbeulen nochmals ein breiter flacher Eindruck. Die Punktstreifen grob, aber deren Punkte vereinzelt, von der Mitte ab feiner; die Zwischenräume vorn etwas schmäler, wiewohl nicht aufgeworfen, fein querrunzlig, hinterwärts breiter, sehr flach und glänzend, die Naht- und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aussenstreifen nach der Wölbung zu in seichte Furchen eingedrückt. Die Farbe gleichfalls rostbraun, ein schmaler Saum längs der Wurzel schwarzblau, und von diesem ausgehend zieht sich hinterwärts ein schwacher bläulicher Schimmer, welcher stellenweise nur unter günstiger Beleuchtung hervortritt, bei dieser aber bis gegen die Mitte hin bemerkbar ist. Pygidium, Unterseite und Beine gleichfalls rostroth, lichter als die Oberseite, kaum merklich punktirt, der Vorderrand des Prosternums nur wenig vorgezogen, und auch dessen Hinterenden nur schwach hervorstehend. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen rundlichen glänzenden Grube. Das ♂ unbekannt.

Von *Cuba*, und daselbst von Dr. *Gundlach* entdeckt.

113. *Cr. tortuosus Mus. B.* Linn. VII. 89. no. 100.

114. *Cr. censorius m.* Rothgelb, ein Fleck des Halsschildes, das Schildchen, eine unterbrochene Vorder- und eine licht gefleckte Hinterbinde der schwarz gesäumten Deckschilde schwarz; die Punktstreifen grob, mit schmalen, vorn rippenförmigen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{4}'''$.

Von der Grösse des *Cr. cinulus*, durch den flachen Rücken mehr den beiden folgenden Arten ähnlich durch die eigenthümlich bunte Färbung der Oberseite aber von allen Arten dieser vielgestaltigen Rotte gar sehr verschieden. Der Kopf licht gelb, lackglänzend, flach mit kurzer tief eingeschnittener Stirnrinne, die nach oben stark zusammengeneigten, tief ausgebuchteten Augen schwarz, die Fühlerhöcker durchscheinend honigbraun. Die Fühler des ♂ von mehr als Körperlänge dünn und zart, das Wurzelglied gestreckt-keulenförmig, das 2te knotig, das 3te und 4te einander gleich, dreimal länger als das 2te, das 5te um die Hälfte länger als das 4te und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen dem 7ten gleich, kaum erweitert, mit wenig bemerkbarem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe röthlichgelb, vom 6ten an mit rauchgrauem, oberwärts stärker verdunkelten Anfluge. Die Fühler des ♀ etwas kürzer, übrigens nicht verschieden. Das Halsschild kurz, mit der vordern Hälfte schwach übergewölbt, hinten abgeflacht und wieder etwas eingesenkt; die Seiten fein gerandet, in schwach gekrümmten Bogen nach vorn zusammenlaufend, und dadurch hier das Halsschild etwas verengend, die Vorderecken fast rechtwinklig, die hinteren kurz und breit, wenig vorgezogen, scharf; der Hinterrand jederseits

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

leicht ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, rothgelb, auf der Mitte ein grosser fast kreisförmiger, verwaschen begränzter schwarzer Fleck. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten stark ansteigend und stumpf zugerundet, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde flach gewölbt, fast gleich breit und dann hinten plötzlich kurz abgerundet, längs der Wurzel etwas wulstig erhöht, um die Schildchenspitze stärker aufgeworfen, und dahinter breit und seicht quer niedergedrückt, welcher Eindruck sich mit abgeschwächten Enden hinter den eiförmig hervortretenden Schulterbeulen zu den breit abgerundeten Seitenlappen hinabzieht. Die hintere Wölbung sehr flach abfallend, die Seiten besonders vorn steil abwärts gekrümmt, und über den Seitenlappen sogar durch den rippenförmig heraustretenden 8ten Zwischenraum einwärts gebogen. Die Punktstreifen grob, aus runden, dicht aneinander gerückten grübchenartigen Punkten gebildet, welche erst auf der Wölbung etwas schwächer werden und mehr aus einander rücken; die Zwischenräume vorn und an den Seiten sehr schmal, rippenartig emporgehoben, theilweise durch die, die Punkte trennenden und hinter den Schulterbeulen runzlig verfliessenden Querbrücken uneben gemacht; hinter der Mitte, wo der 6te und 7te Streifen abbrechen, werden die Zwischenräume breiter, flacher, bei dem ♂ stärker glänzend, während sie bei dem ♀ überall mehr matt erscheinen. Die Farbe rothgelb, ein schmaler Saum längs der Wurzel, ein breiterer, hinter den Seitenlappen zuweilen durch eine lichtere Längslinie gezeichneter Saum längs Aussenrand und Spitze schwarz; ausserdem hinter der Wurzel, aber von ihr durch einen schmalen hellen Zwischenraum getrennt eine von einer Schulterbeule zur andern reichende und diese mit einschliessende, augenscheinlich aus drei Flecken zusammengeflossene und zuweilen jederseits durch den licht verbliebenen zweiten Zwischenraum unterbrochene schwarze Querbinde: die hintere Hälfte der Deckschilde ist ganz schwarz, auf der Wölbung mit einer auf dem 2ten Zwischenraume ruhenden gelblichen Längslinie, die sich vor der Spitze zu einem Querfleck erweitert, und von ihrem Vorderende aus durch einen schmalen etwas wellig gebogenen, bis zum 8ten Zwischenraume reichenden Querhaken aus der schwarzen Färbung einen rund-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichen, an den Aussenrand gelehnten schwarzen Fleck abgränzt. Aendert jedoch ab

β. Die schwarze Färbung der Hinterhälften in vereinzelte Flecke aufgelöst, deren zwei auf jeder Flügeldecke: der vordere ein etwas nierenförmiger, weder Naht noch Seitenrand berührender Querfleck, der hintere ein gleichfalls vereinzelter rundlicher Fleck auf der Wölbung, welcher bei geringerer Grösse als der erstere von der Naht doppelt so weit als vom Aussenrande entfernt ist.

Das Pygidium kaum punktirt, hellgelb, zuweilen mit einem schwärzlichen Schatten am Unterrande, auch Unterseite und Beine einfarbig gelb. Das Prosternum auf der Mitte mit einem hinterwärts verschmälerten Längseindruck, der Vorderrand wenig vorgezogen, auch die kurzen breiten Hinterenden nicht sehr bemerkbar. Das letzte Hinterleibssegment des ♂ breit und flach niedergedrückt, des ♀ mit einer halbkugeligen, stark glänzenden Grube, zu deren Seiten das ganze Segment tief quer furchenartig eingedrückt ist.

Von *Cuba*, und ebenfalls eine schöne Entdeckung des Dr. *Gundlach.*

115. *Cr. 5punctatus Mus. B.* Linn. VII. 91. no. 101.

116. *Cr. complanatus m.* ib. 93. no. 102.

117. *Cr. cylindricus m.* Langgestreckt, schwarz, das Halsschild nebst den Seitenrändern von Hinterbrust und Hinterleib rostroth, die Punktstreifen grob mit schmal rippenförmigen, leicht quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{5}{6}'''$.

Von allen Arten dieser Rotte durch den schmalen gestreckten Körper und die überwiegend schwarze Färbung abweichend, welche auch auf der Unterseite das für die ganze Rotte charakteristische Rostroth auf einem schmalen Randsaum beschränkt hat, aber doch nach seinem ganzen Habitus von den vorhergehenden nicht füglich zu trennen. Der Kopf flach mit schwachem Stirneindruck, die Oberfläche nur am Nacken mit vereinzelten Pünktchen bestreut, sonst lackglänzend schwarz, die Wangen roth, die Mundtheile pechschwarz. Die Augen langgestreckt, schmal aber tief ausgebuchtet. Die Fühler des einzigen vorliegenden ♀ fast von Körperlänge, dünn und fein, das 2te Glied eiförmig, fast doppelt länger als breit, das 3te um die Hälfte länger, das 4te kaum länger als das 3te, das 5te dem 2ten und 3ten zusammen gleich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das 6te, wie die folgenden, reichlich doppelt so lang als das 4te, die oberen wenig zusammengedrückt und erweitert, mit langem schmal pfriemlichen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schwarz, die oberen Glieder mit schwach angedrückter greiser Behaarung. Das Halsschild sehr kurz, fast um die Hälfte breiter als lang, mit etwas eingesenktem Hinterrande, nach vorn nur schwach übergebogen, die Seiten sehr fein gerandet, mit schwach gekrümmten Bogen nach vorn zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit zugeschärft, der Hinterrand leicht wellig geschweift, vor den Schultern tiefer ausgeschnitten, mit wenig vortretendem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, mit äusserst feiner und zerstreuter Punktirung, rostroth. Das Schildchen lang dreieckig, hinterwärts mässig ansteigend, mit abgestumpftem Hinterrande und deutlichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde schlank walzenförmig, etwa $3\frac{1}{4}$ mal so lang als das Halsschild, fast bis dicht an die kurz und breit zugerundete Spitze in gleicher Breite fortziehend, der Rücken flach gewölbt, der Wurzelsaum etwas eingebogen und die Naht um das Schildchen schwach erhöht, hinter demselben der Länge nach sanft niedergedrückt, die Schulterbeulen als lange, schmale Höcker emporgehoben, und innerseits durch einen deutlichen, mit dem 5ten Punktstreifen zusammenfallenden Eindruck abgesetzt. Die Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus tief eingegrabenen, etwas quer gezogenen und dicht zuzammengerückten Punkten bestehend, bis zu der in kurzer Rundung abfallenden Wölbung fortziehend, unter welcher letzteren durch das Auslaufen der mittleren Streifen eine von den zusammenstossenden Enden des 1ten, 9ten, und 10ten Streifens umzogene glänzende Schwiele gebildet wird. Die Zwischenräume schmal, rippenartig, quer gerunzelt, die mittleren von den, die Punkte scheidenden Querbrücken gitterartig durchsetzt. Die Farbe kohlschwarz, mit mattem, nur auf den Schulterbeulen und der Wölbung stärkerem Glanze. Das Pygidium dicht und ziemlich grob punktirt, angedrückt greishaarig, schwarz. Hinterbrust und Hinterleib gleichfalls schwarz, runzlich punktirt und dünn behaart, ein breiter, auch den letzten Ring umziehender Saum des Hinterleibes schmutzig rothgelb, in dessen Fortsetzung nach vorn auch die Parapleuren und Schulterblätter eine ähnliche röthliche Färbung zeigen. Die Vorderbrust, wie das Halsschild

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rothgelb, die dünnen Beine schwarz, Hüften mit Unterränder der Mittel- und Hinterschenkel gleichfalls in's Bleichröthliche fallend. Das letzte Segment des ♀ mit einer mässig grossen, breit eiförmigen Grube, zu deren Seiten das Segment selbst breit quer eingedrückt ist; das ♂ unbekannt.

Von *Cuba;* von Dr. *Gundlach* entdeckt.

XXII.

118. *Cr. crabroniformis m.* Linn. VII. 94. no. 103.

Von den in der Linnaea a. a. O. S. 96—104 noch von den Autoren aufgeführten, aber mir bis dahin unbekannt gebliebenen 12 Arten ist nur *Cr. bivius Newm.* vorstehend unter no. 77 beschrieben worden; ebenso ist *Cr. chalconatus Man.* bei *Cr. auratus Fab.*, und *Cr. mutabilis Melsh.* bei *Cr. dispersus Hald.* untergebracht. *Cr. fasciatus Say* gehört vielleicht zu *Cr. lateritius Newm.* (no. 40), und *Cr. luteolus Newm.* zu *Cr. pseudolus m.* (no. 85.); mir gänzlich unbekannt, und noch zu ermitteln bleiben demnach *Cr. pumilus Hald.* (IV.), *insertus Hald.* (V.), *amatus Hald.* (VI.), *quadriforis Newm.* (VII.), *lixus Newm.* (VIII.), *confluens Say* (X.) und *punctipes Say* (XII.).

III. Scolochrus *m.*

(Linn. VII. 104.)

1. *Sc. dichrous m.* ib. 108. no. 1.

2. *Sc. purpurascens m.* ib. 109. no. 2. Von fünf, von *Sartorius* mitgebrachten Stücken im Mus. *Höpfner* (jetzt im Darmstädter Museum befindlich, und mir durch die gefällige Vermittelung des Herrn *v. Heyden* zur Untersuchung zugekommen) zeigen die vier verhandenen ♀ sämmtlich die Schenkelwurzeln und Schienen trübroth. Bei dem einzigen, nur 1¾''' langen ♂ sind die Beine ganz schwarz mit stahlblauem Anfluge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und kaum gebräunten Hüften, die Augen mit den oberen Innenrändern zusammenstossend, die oberen Fühlerenden schwach verbreitert; die Punktirung der Deckschilde ist etwas gröber, und auf der vordern Hälfte mehr durch überzählige Punkte getrübt, das letzte Hinterleibssegment seicht quer eingedrückt. Uebrigens ist bei nicht abgeriebenen Exemplaren dieser Art auch der Kopf dicht angedrückt greis behaart.

Ein sehr eigenthümlich gefärbtes Stück dieser Art, von dem ich nicht weiss, ob ich darin eine Farbenvarietät oder das Produkt einer unvollkommenen Ausfärbung erkennen soll, erhielt ich aus derselben Sammlung als *Cr. brunnipennis Höpfn.* zur Ansicht. Bei diesem hat ausser dem Rumpfe und den Beinen nur der Kopf mit dem Schildchen die normale Färbung erhalten oder beibehalten, doch fällt auch schon der hintere Theil des letzteren schwach in's Bräunliche; das Halsschild ist dunkelbraun mit ganz schwachem Purpurschimmer, und die Flügeldecken sind einfarbig hellbraun. Im Uebrigen stimmt der Käfer nach Grösse, Bau, Sculptur und Behaarung auf das Genaueste mit den normal gefärbten Exemplaren des *Cr. purpurascens* überein, und ich vermag desshalb darin eine eigene Art nicht zu erkennen, zumal es bekannt ist, dass auch andere metallisch gefärbte Käfer in solcher Weise mit ganz oder theilweise gebräunter Oberseite abändern. Die varietates dorsales unsrer meisten Europäischen Gyrinen, und noch mehr die in der Linn. Ent. V. S. 109 erwähnten braunen Stücke der Chrysomela cerealis bieten dazu nahe liegende Beispiele dar.

3. *Sc. albilabris St.* ib. 111. no. 3. Sieben Exemplare dieser Art, darunter 2 ♂ und 5 ♀, welche ich von Herrn *Burchard* zur Ansicht erhalten, haben mir gezeigt, dass diese Art zu den veränderlichsten der ganzen Gattung gehört. Von denselben kommt kein einziges vollständig mit der a. a. O. von mir gegebenen Beschreibung überein, und doch sind die lediglich in der verschiedenen Ausdehnung der weissen Zeichnung bestehenden Abweichungen nicht derartig, dass man dadurch irgend zu weiterer Absonderung mehrerer Arten veranlasst werden könnte. Zwei jener Beschreibung am nächsten kommende ♀ weichen dadurch ab, dass bei dem einen auch der Mittelzipfel des ersten Bauchringes weisslich gefärbt, bei dem anderen der letzte Hinterleibsring verwaschen ebenso gesäumt ist; bei den drei anderen ♀

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und den beiden ♂ ist nicht allein der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, sondern auch ein grosser Querfleck auf dem Schildchen weiss, dagegen der weisse Saum des Halsschilds bei den ♀ theilweise sehr beschränkt, der obere Augensaum einmal ganz fehlend: bei den ♂ dagegen ist, bis auf einen verwaschenen Hof um die Fühlerwurzeln der ganze Unterkopf weiss, der letzte Hinterleibsring breit weisslich gesäumt, das Pygidium bei dem einen mit Ausnahme eines schmalen Querflecks am unteren Rande ganz weiss, bei dem anderen oben mit zwei grossen weissen Flecken gezeichnet, bei diesem letztern zugleich der ganze Hinterleib weiss gesäumt, der weisse Rand des Halsschilds vorn kaum unterbrochen: auch greift an den Beinen der ♂ die lichte Färbung soweit um sich, dass der innere, grössere Theil von Schenkeln und Schienen überwiegend, die Hinterbeine fast ganz weiss und nur durch bräunliche Schatten getrübt erscheinen. Der rothe Schulterfleck dehnt sich bei einigen Exemplaren bis zum Schildchen aus und verbindet sich hier zuweilen mit dem Gegenflecke zu einer in der Mitte hinten ausgerandeten Querbinde. Ich halte es daher für nicht unmöglich, dass auch *Sc. suturalis* nur eine Form des vorliegenden Käfers bilde.

4. *Sc. suturalis m.* ib. 113. no. 4.

5. *Sc. zonatus Mus. B.* ib. 113. no. 5.

6. *Sc. biverrucatus m.* ib. 115. no. 6. Ein zweites, mit dem beschriebenen genau übereinstimmendes ♀ habe ich aus dem Mus. *Mühlenpfordt* verglichen.

7. *Sc. Montezuma m.* ib. 116. no. 7.

8. *Sc. Cazicus m.* ib. 119. no. 8.

9. *Sc. errans Chv.* ib. 120. no. 9. In der Beschreibung dieser Art S. 121. Z. 14 v. unten lese man: „Die äusseren Hälften des Eindrucks und der Raum etc.“

10. *Sc. equestris Oliv.* ib. 122. no. 10. Das Citat *Cr. larvatus Hald.* ist zu streichen. Der echte Käfer dieses Namens (s. unten) ist zwar dem *Sc. equestris* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber sogleich durch das gelbe Schildchen, die schwarze Färbung von Naht und Aussenrand bei gleichzeitigem Fehlen des schwarzen Randwisches, die abweichende Stellung des inneren Vorderfleckes und die verschiedene Farbenvertheilung der Unterseite, so dass an der Selbständigkeit der Art nicht zu zweifeln ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. *Sc. larvatus Newm.* Oben knochengelb, drei Flecke der Flügeldecken nebst Naht und Aussenrand derselben schwarz, unten schwarz- und gelbbunt; das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Punktstreifen grob, ziemlich regelmässig, mit spiegelglatten Zwischenräumen, L. 2'''; Br. $1\frac{1}{3}$'''.

Cr. larvatus Newm. ap. Hald. 258. no. 42.

Etwas grösser als *Sc. equestris*, sonst aber, wie bemerkt, demselben nach Färbung und Farbenvertheilung sehr nahe verwandt, wesshalb ich früher auch beide irrthümlich mit einander verbunden hatte. Der Kopf des vorliegenden ♂ sehr flach mit kurzer, tief eingeschnittener Stirnlinie, und zwischen den Fühlern nochmals ein seichter Eindruck. Die grossen, schmal aber tief ausgerandeten Augen oben stark zusammengeneigt, der Zwischenraum der oberen Innenränder etwa der Dicke des ersten Fühlergliedes gleich. Die Punktirung grob, oben vereinzelt, unten mehr zu Runzeln verfliessend; die Farbe glänzend knochengelb, ein Nackensaum, ein Fleck über jedem Fühlerhöcker, und mit letzterem zusammenhängend der untere Saum des Kopfschildes schwarz; auch auf der schmalsten Stelle der Stirn ein verwaschener bräunlicher Schatten, welcher bei anderen, zumal ♀ Stücken leicht sich verdichten, und die lichte Zeichnung in der Weise, wie sie *Newman's* Diagnose bei *Haldeman* beschreibt, auf einen oberen unterbrochenen Längsfleck und eine untere Querbinde beschränken könnte. Die Mundtheile einfarbig knochengelb. Die Fühler nur wenig über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, das 2te Glied aufgetrieben birnförmig, das 3te eben so lang, dünn verkehrt kegelförmig, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen dem 5ten gleich, stark zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die unteren Glieder bis zur Mitte des 5ten durchscheinend gelb, die oberen schwarz, mit dünner greiser Behaarung; die Wurzel des 6ten und 7ten leicht gebräunt. Das Halsschild kurz und breit, quer übergewölbt, auch hinterwärts eingesenkt, der Hinterrand durch eine punktirte, vor dem sehr kurzen und breiten, etwas aufgebogenen Mittelzipfel etwas tiefer einschneidende Querfurche abgesetzt, die seitlichen Schrägeindrücke tief, aber kurz und den Seitenrand nicht erreichend; die Seiten hinter der Mitte leicht geschweift, vor ihr herausgebogen, mit spitzen Vorder- und stumpfwinkligen aber gleichfalls scharfen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterecken. Die Punktirung grob, oben zerstreut, seitlich und besonders in und an den Schrägeindrücken dichter gedrängt, mit glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe knochengelb mit schwach röthlichem Anfluge. Das Schildchen breit, hinterwärts etwas verschmälert-viereckig, stark ansteigend, mit leicht ausgerandeten Seiten, die Spitze abgestutzt mit deutlichem Hinterzipfel, die Farbe glänzend knochengelb, mit schmalem lichtbräunlichem Saume. Die Deckschilde viereckig, aus breiter Wurzel hinterwärts verengt, nur etwa um $\frac{1}{6}$ länger als breit, um das Schildchen wenig erhöht, und dann mit flachem Rücken bis zu der mit mässiger Krümmung abfallenden Wölbung fortziehend, vor der Mitte ziemlich tief quer eingedrückt: die Schulterbeulen als kurze, runde Höcker hervortretend, der Eindruck auf deren Innenseite fast bis zu dem Schildchen hin quer erweitert und den Wurzelrand scharf leistenförmig absetzend; die Seitenlappen kurz und breit. Die Punktstreifen aus vereinzelten groben, erst auf der Wölbung etwas feineren Punkten gebildet, die Vorderenden des 5ten und 9ten tiefer eingedrückt, der erste bogig gekrümmt, bald hinter dem Eindrucke abbrechend, zwischen ihm und dem vorderen Theile der Naht der gewöhnliche abgekürzte, hier etwas gestörte Streifen. Die Zwtschenräume gewölbt, glänzend; die Farbe hell knochengelb, die Naht von dem Eindrucke ab mit der Spitze und dem hinteren Aussenrande bis zum Hinterende der Seitenlappen schwarz gesäumt. Ausserdem trägt jede Flügeldecke drei rundliche schwarze Flecke, der äussere Vorderfleck auf der Schulterbeule, der innere etwas unregelmässige zwischen dem 1ten und 3ten Punktstreifen, vorn die Querfurche berührend, und somit mehr nach vorn und innen gerückt als der entsprechende Fleck der vorhergehenden Art; der 3te rundliche, hinter der Mitte beim Zusammenstossen des 4ten und 5ten Pnnktstreifens. Das Pygidium dicht punktirt, dünn greishaarig, hellgelb; der Hinterleib schwarz, mit breitem, in den ersten Ring zipfelförmig eingreifenden, den letzten Ring ganz einnehmenden gelben Saume; auch die Mittel- und Hinterbrust schwarz, ein grosser dreieckiger Fleck auf jeder Seite der letzteren und die Schulterblätter weisslich gelb. Vorderbrust und Vorderhüften geschwärzt, das Prosternum gelb, der Länge nach etwas eingedrückt, runzlig punktirt, dünn behaart, mit breit zugerundetem Hinterlappen. Auch die Beine einfarbig gelb, die Vorderschenkel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas verdickt, mit schwach gebräunten Vorderschienen. Das letzte Segment des ♂ einfach; das ♀ unbekannt.

In *Florida* nach *Newman's* Angabe. Das vorstehend beschriebene Stück wurde mir von Herrn *A. Murray*, mit der allgemeinen Vaterlandsbezeichnung: Nordamerika, zur Beschreibung gefälligst mitgetheilt.

12. *Sc. decoratus St.* Linn. VII. 124. no. 11.

13. *Sc. scutellaris Fab.* ib. 128. no. 12. Weitere Exemplare dieser Art, aus *Georgien* und *Tennessee* stammend, wurden mir von Hrn. *Felix* zum Vergleiche mitgetheilt. Ein ♂ darunter aus *Georgien* zeigte nur die geringe Grösse von 2''' L.; dabei ein stark gerunzeltes Halsschild und eine ungewöhnliche Ausdehnung der schwarzen Färbung auf den Flügeldecken, indem der rothe Spitzenfleck derselben ganz fehlte und die vordere Querbinde in zwei vereinzelte lichte Punkte zerrissen. Es möchten desshalb auch wohl noch Exemplare mit einfarbig schwarzen Deckschilden zu finden sein.

14. *Sc. spadiceus m.* ib. 131. no. 13.

15. *Sc. personatus Chv.* ib. 133. no. 14.

IV. Mastacanthus m.

(Linn. VII. 135.)

1. *M. insularis m.* ib. 136. no. 1. Ein Pärchen, gleichfalls von *Cuba* stammend, und von Herrn Prof. *Poey* durch Herrn *Riehl* mir zur Vergleichung zugekommen, unterscheidet sich von dem beschriebenen Stücke nur durch eine lichtere, mehr in's Knochengelbe fallende Färbung der Oberseite. Die Länge des ♂ beträgt nur $2\frac{1}{4}$'''; ausserdem weicht dasselbe von dem ♀ ab durch die tiefer eingedrückte, von einer stärkeren Längslinie durchzogene Stirn, die längeren, fast Körperlänge erreichenden Fühler, die gleichfalls merklich längeren Beine und das nur schwach quer eingedrückte letzte Hinterleibssegment.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

V. Pachybrachys *Chv.*

(Linn. VII. 138.)

I.

1. *P. tostus Mus. B.* ib. 143. no. 1. Aendert ab

β. hell gelbbraun, mit tiefer gebräunter Wurzel der Deckschilde; möglicher Weise nur ein Product einer weniger vollkommenen Ausfärbung, und

γ. pechschwarz, ohne Spur einer Querbinde, auch die Spitze der Deckschilde kaum etwas lichter.

Beide Formen von Dr. *Gundlach* gesandt. (Mus. *Riehl.*)

2. *P. costipennis m.* Hellbraun, das gelbgerandete Halsschild seitlich dicht punktirt, Deckschilde, Unterseite und Beine gelbbunt, jene gefurcht kerbstreifig mit rippenartigen Zwischenräumen. L. 2‴; Br. $1\frac{1}{6}$‴.

Von der Grösse des *P. sparsutus* und ihm, wie dem *P. pumicatus* durch die Färbung und Farbenvertheilung nicht unähnlich, durch die Sculptur der Deckschilde dagegen dem vorhergehenden am nächsten verwandt. Von den beiden erstgenannten unterscheidet er sich sogleich durch die nicht gefleckte Scheibe des Halsschilds und die regelmässig verlaufenden, rippenartigen Zwischenräume, von *P. sparsutus* ausserdem durch das fast glatte Mittelfeld des Halsschilds; von *tostus* dagegen durch die geringere Grösse, die gelben Zeichnungen, das reinere Braun der Körperfärbung und die ganz abweichende Sculptur des Halsschilds. Der Kopf flach, über den Fühlern durch die dicht gedrängte grobe Punktirung ziemlich tief eingedrückt, die scharf eingeschnittene Stirnlinie oben bis zum Nacken, unten bis zu jenem eingedrückten Raume kenntlich. Die Augen gross, tief ausgebuchtet, die schräg liegenden oberen Enden bei dem einzigen vorliegenden ♂ einander fast berührend, oben und innen von einer fein eingeschnittenen, sich in die Augenbuchten verlaufenden Bogenlinie umzogen. Das Kopfschild etwas eingezogen und besonders in der Mitte und unten mit gröberen Punkten besetzt. Die Farbe gelb mit Lackglanz, eine Querlinie des Nackens und das Innere der eingeschnittenen Linien und eingestochenen Punkte braun. Die Fühler sehr lang und dünn, das 2te Glied kurz birnförmig, stark aufgetrieben, das 3te drei-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mal, das 4te fünfmal länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert; alle an der Spitze leicht verdickt, auch die oberen nur schwach zusammengedrückt und verbreitert. Die Farbe durchscheinend braun, die Wurzeln der unteren mit lichtgelblichem Anfluge. Das Halsschild kurz, hinten breit, etwas abgeflacht und daselbst besonders seitlich flach bogig eingedrückt, nach vorn verschmälert, hier ein wenig eingeschnürt, mit schwach gekrümmter Mittelfirste, die Seiten hinter den scharf zugespitzten Vorderecken etwas ausgeschweift, die stumpfen Hinterecken breit abgerundet, der Hinterrand wenig geschweift mit unscheinbarem, ganz kurz und schwach aufgebogenem Mittelzipfel. Die Punktirung an den Seiten grob und stellenweise runzlig verfliessend, in der Mitte äusserst fein und zerstreut, mit glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe hellbraun, ein das ganze Halsschild umziehender, wie aufgetragener breiter und lackglänzender Seitenrand licht gelb, nicht punktirt; ebenso auf der Mitte eine unscheinbare, hinter der Mitte abreissende, verwaschen gelbliche Längslinie. Das Schildchen viereckig, hinterwärts durch die bogig ausgerandeten Seiten verschmälert, schräg ansteigend, mit kurzem Hinterzipfel. Die Oberfläche dicht aber fein punktirt, die Farbe schmutzig gelbbraun mit dunkleren Rändern. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, durch die hinter den Schultern ausgeschweiften Seiten hinterwärts merklich verschmälert, hinter dem scharf und leistenförmig emporgehobenen Wurzelrande tief quer eingedrückt; die grössere hintere Hälfte durch einen von den starken Seitenlappen emporsteigenden Quereindruck etwas niedergedrückt; auch auf der vorderen Hälfte die Naht von dem erhöhten, das Schildchen einschliessenden Rande der Flügeldecken ab breit eingesenkt. Die Schulterbeulen stark erhöht und an die scharfe Wurzelkante angeschlossen, die Spitzen einzeln breit abgerundet, fast schräg nach aussen abgestutzt. Die Punktstreifen im Ganzen regelmässig, tief eingedrückt und durch die dicht gedrängten, in den Vorderenden der inneren Streifen sich verdoppelnden Punkte kerbstreifige Furchen eingrabend, hinterwärts da, wo die Deckschilde sich zu senken beginnen, wellenartig nach der Naht zu gebogen; das Hinterende des 5ten etwas gestört, vom 6ten hinter der Schulterbeule nur der Anfang und wiederum einzelne Hinterpunkte, vom 7ten hinterwärts nur einige verwirrte Punkte vorhanden, so dass hier zwischen dem 5ten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und 8ten Streifen anscheinend nur ein einziger breiter, vorn einen Streifenanhang und hinten eine Anzahl zerstreuter Punkte tragender Zwischenraum vorhanden ist. Die übrigen Zwischenräume regelmässig, rippenartig, vorn schmäler und stärker emporgehoben, von dem Ende des innern abgekürzten Streifens an ein wenig breiter und flacher, alle ebenso wie die breite nicht punktirte Spitze glatt und glänzend. Die Farbe lichtbraun, die aufgeworfene, auch das Schildchen umziehende Wurzelkante und einzelne, von dieser ausgehende Längslinien vorn auf den drei ersten Zwischenräumen verwaschen gelb. Da, wo vor der Mitte der niedergedrückte Theil der Deckschilde beginnt, überzieht diese eine breite, nur durch die Naht und die dunkleren Punktstreifen durchbrochene und dadurch in einzelne Längslinien aufgelöste Querbinde, deren äussere Linien sich verwaschen nach vorn bis zur Schulterbeule fortsetzen, während hinterwärts alle etwas schwächer werden, sich auf der Wölbung von Neuem intensiver färben und zuletzt in einen breiten hellen Spitzenfleck zusammenfliessen. Das Pygidium fein aber dicht punktirt, verwaschen gelb mit dunklerem Obertheile. Unterseite und Beine braun, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes und die Seiten aller Ringe verwaschen gelblich, auch die Schenkel gelblich, die Vorderkanten mit einem nach den Knien zu auf die breite Schenkelfläche übergreifenden bräunlichen Längsfleck. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ seicht niedergedrückt; das ♀ unbekannt.

Von *Cuba;* eine Entdeckung des Hrn. Prof. *Poey*, und mir von ihm durch Hrn. *Riehl* zum Beschreiben zugesandt.

3. *P. conglomeratus m.* Braun; Kopf, Halsschild, Unterseite und Beine gelbbunt; Wurzel, Mittelbinde und Spitze der mit weissgelben Längslinien gezierten Deckschilde hellgelb; das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Deckschilde gefurcht kerbstreifig, mit vorn rippenartigen, in der Mitte stark verflachten Zwischenräumen. L. $2\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{2}{3}'''$.

Von der Grösse des *P. tostus*, aber verhältnissmässig noch etwas breiter, durch seine Färbung mehr dem vorhergehenden und den beiden folgenden verwandt, aber durch die eigenthümliche Zeichnung und Sculptur der Deckschilde von allen anderen Arten dieser Rotte gänzlich verschieden. Der Kopf breit und flach mit deutlicher Stirnrinne und unten wieder etwas einge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zogenem Kopfschilde, grob zerstreut punktirt, die grossen tief ausgebuchteten Augen oben etwas zusammengeneigt, an den oberen Innenrändern von einer punktirten Bogenlinie umzogen; zwischen dieser und der gleichfalls dicht punktirten Stirnrinne jederseits ein glattes, nicht punktirtes Längsfeld. Die Farbe zimmtbraun, das Kopfschild mit dem unteren Stirnrande, ein schmaler Augensaum und jene glatten Längsfelder hellgelb; die Oberlippe weisslich. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber Körperlänge, dünn und schlank; das Wurzelglied gestreckt keulenförmig, etwas nach aussen gekrümmt, das 2te kurz und knotig, wenig länger als breit, das 3te dreimal länger und das 4te noch etwas verlängert, diesem das 5te und 6te gleich, die oberen wieder allmählig kürzer, vom 6ten ab wenig zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der unteren Glieder bis zur Mitte des 5ten durchscheinend bräunlich, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz und breit, vor dem Schildchen etwas eingesenkt und dann jederseits breit und seicht schräg eingedrückt, die Seiten in der Richtung dieses Eindrucks bogig erweitert, vor der Mitte etwas ausgeschweift; die Vorderecken pfriemlich zugespitzt, die hinteren stumpf abgerundet. Der Hinterrand wellig gekrümmt, mit breitem, deutlich heraustretenden, schwach aufwärts gebogenen Mittelzipfel; die obere Längsfirste hinter der Mitte schwach emporgehoben. Die Punktirung grob aber zerstreut, und nur seitlich etwas dichter gedrängt. Die Farbe zimmtbraun, ein schmaler verwaschener Vorder- und Hinterrand und ein breiterer nicht punktirter Seitenrand gelb; und dieselbe Färbung zeigen eine verwaschene Längslinie vor der Mitte und zwei divergirende Schrägflecke vor dem Hinterrande, in deren Verlängerung sich der Vorderrand rückwärts zipfelförmig erweitert. Das Schildchen hinterwärts verschmälert viereckig, gerade abgestutzt, mit unscheinbarem Hinterzipfel und deutlich ausgerandeten Seiten, schräg ansteigend, glänzend braun mit dunklerm Hinterrande. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinterwärts sehr mässig abfallend, mit breit abgerundeter Spitze und klaffender Naht; die scharfe Wurzelkante wenig erhöht, um das Schildchen nur flach erhoben, die Schulterbeulen lang und schmal, die Seitenlappen breit herabgezogen, über ihnen je ein kurzer scharfer Quereindruck, welcher dann schräg sich erweiternd und verflachend hinterwärts nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oben zieht und vor der Mitte in wenig merklicher Weise die Naht durchsetzt; die letztere ihrer ganzen Länge nach seicht niedergedrückt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, vom 6ten das Vorderende auf der Innenseite der Schulterbeule erkennbar, der 7te unmittelbar an den 8ten gelehnt und noch vor der Mitte mit diesem zusammenfliessend; der mittlere Theil des 6ten und 7ten (auf der gelben Querbinde) gestört und unterbrochen, die Hinterenden jedoch wieder ziemlich kenntlich. Die übrigen Streifen mit nach der Naht zu welliger Krümmung regelrecht verlaufend, vorn durch grobe dicht an einander gedrängte Punkte gebildet, dadurch furchenartig eingedrückt und die Zwischenräume als schmale Rippen emporhebend; in der Mitte die Punkte plötzlich sehr vereinzelt, die Zwischenräume breiter, flacher, glänzender und zwischen den Punkten in einander fliessend, so dass hier ein flacher, am Ende des abgekürzten Streifens die Naht erreichender Quersattel gebildet wird; hinter letzterem die Punkte wieder dichter gedrängt, wenngleich weder so dicht noch so tief als vorn, daher hier die Längsfurchen nicht so deutlich als an der Wurzel sich ausprägen, und auch die Zwischenräume sich nicht wieder ganz so sehr wie dort verengen. Die Farbe zimmtbraun, eine schmale hinterwärts verwaschene Querbinde längs der Wurzel, eine breite auf dem Sattel sich hinziehende Mittelbinde und der hintere Nahtwinkel lichtgelb, lackglänzend; ausserdem jeder Zwischenraum mit einer lichten, aber mehr in's Weissliche fallenden Längslinie geziert, wodurch die Vorder- und Mittelbinde, und andrerseits letztere und der Hinterfleck verbunden werden; die hinteren dieser Linien, zumal die der Naht zunächst liegenden, weniger deutlich als die vorderen. Das Pygidium dicht punktirt und mit etwas beulig vortretender Mitte, braun, mit zwei verwaschen gelben Schrägflecken. Die Unterseite fein punktirt und dünn greishaarig, gleichfalls braun; der letzte nur durch die Grube unterbrochene Hinterleibsring, die Vorderzipfel des ersten Ringes, die Schulterblätter und das Prosternum weisslich gelb. Auch die Beine mit den Hüften gelb, die Schenkel in der Mitte breit braun geringelt, auch die untere Hälfte der Schienen mit den Fussgliedern gebräunt. Die Längsrinne des Prosternums breit und flach, hinterwärts stärker vertieft, der Hinterzipfel fast gleichseitig-dreieckig. Der letzte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ring des einzigen vorliegenden ♀ mit einer kleinen rundlichen Grube; das ♂ unbekannt.

Von *Cuba;* daselbst von Dr. *Gundlach* entdeckt.

4, *P. sparsutus m.* Linn. VII. 145. no. 2.

5. *P. pumicatus m.* ib. 147. no. 4. Die durch eine Auslassung entstellte Diagnose dieser Art ist a. a. O. zu streichen und durch folgende zu ersetzen:

„Hellbraun, das gelb gerandete Halsschild nebst Deckschilden, Unterseite und Beinen gelbbunt; das Halsschild seitlich punktirt, die Deckschilde gefurcht-kerbstreifig mit gewölbten, spiegelglatten Zwischenräumen.“

6. *P. Gundlachii m.* Hellbraun, das gelbgerandete Halsschild und die Unterseite gelbbunt; das Halsschild seitlich punktirt, die Deckschilde schwarz, gefurcht-kerbstreifig, mit gewölbten, spiegelglatten, weiss gebänderten Zwischenräumen. L. 2¼‴; Br. 1‴.

Der vorliegende Käfer, von welchem ich nur ein einziges, die Artrechte jedoch zureichend begründendes ♂ vor mir habe, ist zwar im Allgemeinen dem vorhergehenden nicht unähntich, aber grösser und dabei schmäler, indem jenes ♂ den grössten ♀ des *P. pumicatus* an Länge gleich kommt, während es in der Breite merklich hinter denselben zurückbleibt: es unterscheidet sich ausserdem von der genannten Art leicht durch den Mangel lichter Zeichnungen auf der Scheibe des Halsschildes und an den Beinen, durch die grössere Beschränkung derselben auf der Unterseite, die schwarzen weissgebänderten Deckschilde und die dichte, fast regellose Punktirung des vorderen Raumes derselben zunächst um das Schildchen, während dieser Raum bei *P. pumicatus* mit mehr vereinzelten gröberen, deutlich reihenweise geordneten Punkten besetzt ist. Der Kopf flach, die obere Stirn vollständig durch die grossen mit den oberen Innenrändern fast zusammenstossenden Augen eingenommen, der untere Theil der Stirn mit einer kurzen, aber tiefen nach unten verbreiterten Längsfurche, die Augenbuchten schmal aber tief eingreifend, das Kopfschild durch eine, die Fühlerhöcker verbindende Querrunzel abgegränzt, und wie der Raum zwischen Augenrändern und Fühlern mit runzlig verfliessenden Punkten bestreut. Oberhalb der Augen gleichfalls eine schmale eingeschnittene Längslinie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleichsam eine durch die Augen abgerissene Fortsetzung der unteren Furche, mit der sie vermuthlich bei dem ♀ zusammenhängt. Die Farbe glänzend braun mit lichteren Wangen, auch die Stirnfurche gelblich gesäumt, die durch die Buchten sehr ungleich getheilten Augen schwarz. Die Fühler von ¾ der Körperlänge, sehr dünn und schlank, das 2te Glied kurz aufgetrieben birnförmig, das 3te dreimal länger und die beiden folgenden noch etwas zunehmend, die oberen dem 5ten gleich, kaum zusammengedrückt und nur an den Spitzen etwas erweitert, mit schmal pfriemlichem Fortsatze des Endgliedes. Die unteren Glieder braun und bis zur Mitte des 6ten allmählig an Dunkelheit der Färbung zunehmend, die oberen schwarz und glanzlos. Das Halsschild kurz und breit, die Mitte sanft quer übergewölbt, hinter dem Vorderrande eine leichte Querfurche, eine tiefere und breitere den jederseits des kurzen, stumpf abgerundeten Mittelzipfels wellig ausgebuchteten Hinterrand begleitend, und seitlich vor der Mitte der Flügeldecken in einen breiten seichten Quereindruck auslaufend. Die Hinterecken sehr stumpfwinklig abgerundet, die Vorderecken scharf rechtwinklig, zwischen beiden der Seitenrand mit sanfter Rundung herausgebogen, viel weniger eckig wie bei dem vorhergehenden. Die Oberfläche nur seitlich uud in den Eindrücken vor dem Hinterrande punktirt, das Mittelfeld spiegelglatt; die Farbe hellbraun, ein schmaler verwaschener Vordersaum und ein breiterer Saum längs Seiten und Hinterrand heller gelb, der letztere durch den nicht so gefärbten Mittelzipfel unterbrochen. Das Schildchen mässig ansteigend, fast viereckig mit leicht ausgebuchteten Seiten, hinterwärts wenig verschmälert, gerade abgestutzt, mit kaum merkbarem Hinterzipfel, glänzend hellbraun. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, ziemlich gleich breit und vorn etwas breiter als das Halsschild; der Rücken flach gewölbt, vor der Mitte jederseits der Naht tief schräg niedergedrückt, auch vorn hinter der scharf aufgeworfenen Wurzelkante eine schmale bis zu den Schulterbeulen ziehende Querfurche, diese letzteren als schmale Höcker vortretend, die Seitenlappen kurz, aber stark entwickelt, durch jene Querfurche und den hinteren Eindruck das dazwischen liegende Feld als ein erhöhter Schrägwulst emporgehoben. Die Punktirung längsreihig, in furchenartig eingedrückte Kerbstreifen geordnet, die Vorderenden der inneren bis zur Mitte hin doppelreihig, daselbst zunächst der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Naht durch überzählig eingestreute Punkte gestört und in einander gewirrt, so dass die Zwischenräume nur als unscheinbare Längsleisten sichtbar werden. Die letzteren je weiter nach aussen desto deutlicher, hinterwärts sich verbreiternd und bei dem vereinzelten Abreissen aller Punktstreifen zuletzt in den Nahtecken zu einer glatten, schwielenartigen Erhöhung zusammenlaufend; der zweite hinter dem Schrägeindrucke etwas, wenngleich in geringerem Maasse wie bei den beiden vorhergehenden, erweitert. Die Farbe glänzend schwarz, die das Schildchen und den Schulterrand mit umziehende Wurzelkante bis zum Hinterende des Seitenlappens weiss, in der Mitte der Wurzel mit schwach röthlichem Anfluge; ebenso ein den hinteren Nahtwinkel umziehender und nach vorn sich zipfelig fast bis zu der Mitte der Flügeldecken verlängernder Fleck und eine Anzahl Längslinien auf den mittleren Zwischenräumen glänzend weiss; es treten deren besonders auf der Mitte jeder Flügeldecke sechs hervor, die inneren kürzer aber breiter, die äusseren länger aber schmäler, stellenweise, besonders die 4te, unterbrochen, die äusserste fast bis in den Schulterwinkel hineinreichend. Das Pygidium fein punktirt, dünn greishaarig, rostbraun mit zwei helleren Spitzenflecken. Unterseite und Beine gleichfalls braun, die Schenkelwurzeln und Hüften nebst dem Seitenrande des Hinterleibes verwaschen gelblich, auch die Vorderzipfel des ersten Bauchringes, der Innenrand der Parapleuren und die Schulterblätter gelb. Das letzte Segment des ♂ einfach, das ♀ unbekannt.

Gleichfalls von *Cuba* und eine Entdeckung des Dr. *Gundlach*.

II.

7. *P. pubescens Oliv.* Linn. VII. 148. no. 4.
8. *P. haematodes m.* ib. 150. no. 5.

III.

9. *P. pulvinatus Boeb.* ib. 151. no. 6.
10. *P. varicolor m.* ib. 153. no. 7.
11. *P. viduatus Fab.* ib. 154. no. 8.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

V.

12. *P. hybridus m.* ib. 157. no. 9.
13. *P. carbonarius Dej.* ib. 159. no. 10.
14. *P. nigricornis Say.* ib. 161. no. 11.
15. *P. dilatatus m.* ib. 162. no. 12.
16. *P. trinotatus Melsh.* ib. 164. no. 13.
17. *P. subfasciatus Lec.* ib. 166. no. 14.

18. *P. signatifrons Man.* ib. 167. no. 15. Bei dem ♂, welches ich aus dem Mus. *Petrop.* zum Vergleiche erhalten, tritt die gelbe Zeichnung am Kopfe und den Seiten des Halsschildes deutlicher und mehr zusammenhängend hervor; auch ist bei demselben das letzte Hinterleibssegment breit quer niedergedrückt.

14. *P. luctuosus m.* Schwarz, sparsam gelbbunt mit gelben, schwarz geringelten Beinen, Rand des Halsschildes, und Vorder- und Schulterrand der Flügeldecken gelb; das Halsschild zerstreut punktirt, die Deckschilde fast regelmässig kerbstreifig-längsrippig. L. $1-1\frac{1}{12}'''$; Br. $\frac{1}{2}-\frac{2}{3}'''$.

Eine kleine zierliche, in der Färbung den vorhergehenden, in der Sculptur der Deckschilde mehr dem *P. obsoletus* und dessen Verwandten nahe kommende, aber als die einzige schwarze, eine derartige Sculptur der Deckschilde zeigende Art mit keiner andern zu verwechseln. Der Kopf breit und flach, mit kaum der Länge nach eingedrückter Stirn, deutlich und ziemlich dicht punktirt, matt schwarz, an den oberen und inneren Augenrändern, namentlich auch in den Augenbuchten und am oberen Rande des Kopfschilds einige abgerissene unregelmässige gelbe Fleckchen. Die Fühler etwa von halber Körperlänge, mit eiförmigem stark aufgeblasenem Wurzelgliede, das 2te Glied gleichfalls kurz eirund, die folgenden sehr dünn, stielrund und bis zum 5ten allmählig an Länge zunehmend, letzterem die oberen gleich, aber deutlich verbreitert und zusammengedrückt, mit dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die unteren Glieder gelb mit einem schwarzen Längsflecke auf dem ersten und zweiten Gliede, die oberen von der Mitte des 6ten ab schwarz. Das Halsschild kurz und breit gewölbt, vor der Mitte des Hinterrandes etwas eingedrückt und dadurch das Mittelfeld ein wenig gehoben, der Hinterzipfel wenig aufgebogen, die Hinterecken

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stumpfwinklig, die vorderen spitz, zwischen ihnen der Seitenrand bogig heraustretend. Die Oberfläche deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit einer undeutlichen glatten Längslinie auf der Mitte, übrigens matt schwarz; der nur von dem Hinterzipfel unterbrochene Rand und einige undeutliche, vorzugsweise an die Seitenränder gelehnte, auch jederseits vor dem hinteren Eindrucke sich zu einem unregelmässigen Längswisch zusammendrängende Sprenkelflecke nebst der glatten Mittellinie gelblich. Das Schildchen dreieckig, gerade abgestutzt, mit wenig bemerkbarem flach niedergedrücktem Hinterzipfel, dabei stark schräg ansteigend, glänzend schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinter dem Schildchen und dann wieder hinter der Mitte seicht quer eingedrückt, hinter den höckerig hervortretenden, innerseits je durch ein deutliches Längsgrübchen abgesetzten Schulterbeulen etwas zusammengedrückt, übrigens gleich breit mit kurz zugerundeter Spitze; die Wurzelleiste scharf aufgeworfen und die Seitenlappen ziemlich stark entwickelt. Die Sculptur ziemlich regelmässig, hinter dem Schildchen zunächst der Naht zwei feine etwas undeutliche Punktstreifen, deren innerer sich über die Mitte hinaus bis zur Wölbung verlängert, während der äussere an dem hinteren Eindrucke abbricht; dann zwei von der Wurzelkante ausgehende, nach der Mitte zu gekrümmte, derbere Streifen, deren innerer ebenfalls hier abbricht, wogegen der äussere mit einer winkligen Krümmung und dadurch einen nach aussen etwas erweiterten Zwischenraum bildend, mit dem Nahtstreifen gleichlaufend sich bis zur Spitze fortsetzt; die übrigen Streifen bis auf einige wellenförmige Biegungen auf der hinteren Hälfte regelmässig verlaufend, die Vorderenden der inneren aus tiefen Eindrücken an der Wurzel entspringend: die Zwischenräume flach gewölbt, mit einzelnen unregelmässig vertheilten Punkten bestreut, rein schwarz, auf der Wölbung etwas breiter, flacher und glänzender. Der scharfe Rand von Wurzeln und Schultern bis zum hinteren Ende der Seitenlappen gelb: ausserdem zeigt die Oberfläche noch einige zerstreute linienförmige gelbe Längsflecke, deren namentlich einige über den Seitenlappen auf den beiden äussersten Zwischenräumen. Pygidium und Unterseite sehr fein und dicht punktirt, dünn greishaarig, schwarz; der letzte Hinterleibsring jederseits mit einem trüben Randflecke, welcher bei dem vorliegenden ♂ auf das Pygidium

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übergreift. Die Beine nebst den Hüften gelb, Schenkel und Schienen in der Mitte schwarz geringelt und dieser Ring bei den stark verdickten Vorderschenkeln über die ganze Aussenkante sich erweiternd. Das letzte Segment des ♂ flach quer niedergedrückt, das ♀ mit der gewöhnlichen, hier nicht sehr tiefen Grube.

Aus *Georgien*, von *Gerhardt*.

20. *P. luridus Fab.* Linn. VII. 169. no. 16.

21. *P. atomarius Melsh.* ib. 171. no. 17. Auch in *West-Florida*. Mus. *Dohrn*.

22. *P. femoratus Oliv.* ib. 173. no. 18.

23. *P. infaustus Hald.* ib. 174. no. 19.

24. *P. bajulus m.* ib. 175. no. 20.

25. *P. characteristicus Mus. B.* ib. 176. no. 21.

26. *P. oculatus m.* ib. 178. no. 22.

27. *P. spumarius m.* ib. 179. no. 23.

28. *P. intricatus Kn.* ib. 180. no. 24.

29. *P. carmelita m.* ib. 183. no. 25.

30. *P. tridens Kn.* ib. 184. no. 26. Ein Exemplar dieser im Allgemeinen seltenen Art aus *Georgien* erhielt ich von Herrn *Felix* zur Ansicht.

31. *P. impurus m.* ib. 186. no. 27.

32. *P. pectoralis Melsh.* ib. 187. no. 28.

33. *P. occator m.* ib. 189. no. 29.

34. *P. melanostictus m.* ib. 191. no. 30. Das ♀ dieser mir auch aus dem Mus. *Petrop.* (in Mehrzahl) und dem Mus. *Drewsen* zum Vergleiche zugekommenen Art ist nur wenig grösser als das ♂, nnd zeigt auf dem letzten Hinterleibsringe das gewöhnliche, hier sehr seichte, rundliche Grübchen.

35. *P. peccans m.* ib. 192. no. 31.

36. *P. scenicus St.* ib. 194. no. 32.

37. *P. irregularis Mus. B.* ib. 196. no. 33.

38. *P. labyrinthicus Mus. B.* ib. 197. no. 34. Sowohl mir aus dem Mus. *v. Heyden* zum Vergleiche zugekommen, als auch in *Costa rica* von Herrn *M. Wagner* gesammelt. Das ♂ ist etwas kleiner (nur etwa $1\frac{1}{3}'''$ lang); die Unterseite ist bis auf die schmalen Ränder des letzten Bauchringes schwarz, und dieser letztere einfach.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

39. *P. xanthias m.* ib. 199. no. 35. Findet sich auch in *Georgien*, nach einem Exemplare im Mus. *Dohrn.*

40. *P. obsoletus Mus. B.* ib. 200. no. 36.

41. *P. nebulosus m.* ib. 202. no. 37.

42. *P. praetextatus m.* ib. 203. no. 38.

43. *P. conformis Dej.* ib. 205. no. 39.

44. *P. incrassatus m.* ib. 206. no. 40. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt. Mus. *Germar.*

45. *P. longulus m.* ib. 207. no. 41.

46. *P. picturatus Grm.* ib. 209. no. 42.

47. *P. albescens m.* Oben weissgelb, das schmal gespaltene Mittelfeld des dicht und fein punktirten Halsschildes braungelb; Schildchen, Naht und 5 Flecke auf ieder Flügeldecke schwarz; unten schwarz- weiss- und rostgelbbunt mit rostgelben Beinen; die Deckschilde derb punktirt, aussen und hinten punktstreifig. L. $1\frac{2}{3}'''$; B. $\frac{5}{6}'''$.

In der Färbung der Oberseite dem vorhergehenden am nächsten verwandt, aber nach Zeichnung und Farbenvertheilung mit keiner der vorhergehenden Arten zu verwechseln. Der Kopf flach, mit oben scharf eingeschnittener, unten erweiterter Stirnlinie, die Punktirung grob, über den Fühlerwurzeln dichter und feiner, die Farbe lackglänzend weiss, der Nacken und eine schmale Bogenlinie über den oberen Augenrändern schwarz, die Stirnlinie und ein verwaschener Fleck an jedem Fühlerhöcker gelblich braun. Die Oberlippe weiss mit gelblichen Mundtheilen, die mässig langen, durch eine tiefe Ausbuchtung sehr ungleich getheilten Augen schwarz, die Obertheile derselben bei dem vorliegenden ♂ etwas zusammengeneigt. Die Fühler (des ♂) etwa von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge und mässiger Stärke; das 2te Glied kurz, auf der Innenseite kugelig aufgetrieben, das 3te um die Hälfte und das 4te doppelt länger als das 2te, das 5te fast so lang als das 2te und 3te zusammen, und diesem die oberen gleich, letztere schwach zusammengedrückt und besonders an den Spitzen deutlich erweitert, mit breit dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb, die Oberseite der unteren und die Spitze der unteren Glieder leicht gebräunt, das Endglied fast schwarz. Das Halsschild aus dem flach Walzenförmigen hinterwärts etwas verbreitert, um die Hälfte breiter als lang, mit kaum gekrümmter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittelfirste, der Rücken nur vor dem kurz aufgebogenen Hinterzipfel schmal quer eingedrückt, der Hinterrand jederseits leicht wellig gekrümmt, die Seiten sanft gerundet, hinter den pfriemlich zugespitzten Vorderecken etwas ausgeschweift, die Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Die Oberfläche deutlich und ziemlich gleichmässig punktirt, die Punkte nur auf der hintern Hälfte jederseits der Mittellinie etwas mehr zerstreut, der Zwischengrund fein genarbt mit mässigem Glanze. Die Farbe weissgelb, fast weiss; eine breite etwa die mittlere Hälfte einnehmende, am Hinterrande nur den Mittelzipfel frei lassende, vom Vorderrande durch einen schmalen lichten Saum getrennte Längsbinde schmutzig braungelb, gleichsam braun mit untergelegtem, stellenweise und besonders hinterwärts in zwei verloschenen Schrägwischen durchscheinendem Gelb: die vordere grössere Hälfte dieser Binde durch eine zarte, weissliche Längslinie gespalten. Das Schildchen stark ansteigend, viereckig, mit leicht ausgebogenen Seiten, hinten abgestutzt mit deutlichem Hinterzipfel, fein und zerstreut punktirt, glänzend schwarz. Die Deckschilde gleichfalls breit und etwas flach walzenförmig, vorn wenig breiter als das Halsschild, hinterwärts schwach erweitert und mit sanfter Wölbung abfallend, vorn hinter der scharf aufgeworfenen Wurzelkante schmal aber tief quer gefurcht, hinter den flachen Schulterbeulen etwas zusammengedrückt, die Seitenlappen von mässiger Länge. Die Punktirung grob, ziemlich zerstreut, vorn regellos vertheilt und erst von den Schulterbeulen ab zu Längsreihen geordnet, deren dort ausser dem Randstreifen noch zwei sich kenntlich machen: hinter der Mitte treten auch auf dem Rücken und an der Naht mehr oder weniger deutliche Längsreihen hervor, welche hinterwärts einzeln auslaufen. Die Zwischenräume breit und flach, nur der den Seitenrand begleitende schwach gewölbt. Die Farbe fast weiss, ein schmaler Nahtsaum und ein noch mehr unscheinbarer, zugleich den Seitenlappen umzieziehender Aussensaum schwarz; und dieselbe Färbung zeigen auf jeder Flügeldecke 5, gleichsam zwei unterbrochene Längsbinden vorstellende Flecke; die äussere besteht aus drei Flecken, deren vorderer auf der Schulterbeule, der hintere auf der Wölbung, der mittlere ziemlich mitten zwischen beiden sich befindet. Die innere Binde besteht nur aus zwei Flecken, der vordere länglich dreieckig,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hinterwärts zugespitzt, fast über $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge hinwegziehend und gewissermassen die entsprechende Seite der Halsschildsbinde fortsetzend, der 2te etwas hinter der Mitte, vor dem Zwischenraume des 2ten und 3ten Aussenflecks gestellt. Das Pygidium fein punktirt, kaum behaart, gleichfalls weiss. Die Unterseite sehr bunt, Hinterbrust und Hinterleib schwarz mit breit weissem Hinterrande des letzten Ringes, die Säume der übrigen Hinterleibsringe bräunlich durchscheinend, die Schulterblätter ebenfalls weiss, Vorder- und Mittelbrust mit Hüften und Beinen rostgelb. Der letzte Ring des ♂ mit einer flach niedergedrückten, stärker glänzenden, röthlich durchscheinenden Stelle; das ♀ unbekannt.

Aus den Vereinigten Staaten ohne nähere Angabe der Heimath. Mus. *Riehl.*

V.

48. *P. abdominalis Say.* Linn. VII. 211. no. 43.
49. *P. umbraculatus m.* ib. 213. no. 44.
50. *P. gregarius m.* ib. 215. no. 45.
51. *P. pallidipennis m.* Oben gelb mit schwarzbuntem Kopfe und Halsschilde, unten schwarz mit gelben Schulterblättern und Beinen; das Halsschild grob punktirt, die Deckschilde regelmässig tief kerbstreifig. L. $1\frac{1}{2}$—2‴; Br. 1—$1\frac{1}{4}$‴.

Der Grösse und Sculptur nach zwischen den beiden folgenden Arten gewissermassen die Mitte haltend, durch die reine aller Zeichnung ermangelnde Färbung der Deckschilde und deren höchst regelmässig verlaufende Kerbstreifen aber von beiden sehr verschieden. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht niedergedrückt, dünn greis behaart, durch die feine, besonders auf den dunkleren Theilen dicht zusammengedrängte Punktirung matt, bald schwarz, und dann zwei breit dreieckige, mit den Innenspitzen zusammenstossende Flecke zwischen den oberen inneren Augenrändern, das dunkel gerandete Kopfschild, ein verwaschener Querfleck über dem letzteren und die Oberlippe mit den Mundtheilen hellgelb; bald, besonders bei dem ♀, durch Zusammenfliessen dieser gelben Zeichnungen die Farbe des Kopfes überwiegend gelb, so dass ausser den Augen nur ein Nacken-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fleck, ein Längsfleck auf der Stirnrinne oder nur auf deren oberem Theile, und ein Schatten an den Fühlerhöckern schwärzlich erscheinen. Die Fühler derb, bei dem ♂ von $\frac{2}{3}$, dem ♀ von halber Körperlänge, mit stark aufgequollenem Wurzelgliede, das 2te Glied kurz birnförmig, das 3te um die Hälfte und das 4te mit dem folgenden um das Doppelte länger, die oberen von der Spitze des 5ten ab deutlich erweitert und zusammengedrückt; die Farbe der 5 unteren schmutzig gelb mit gebräunter Oberseite und einer schwärzlichen Längslinie auf dem ersten Gliede, die oberen schwarz mit dünner greiser Behaarung. Das Halsschild gross, fast $\frac{2}{5}$ der Körperlänge bildend, breit walzenförmig, nach vorn hin wenig verschmälert und kurz übergebogen, vor dem Schildchen jederseits leicht schräg niedergedrückt, mit kurzem rundlichen Mittelzipfel; die Hinterecken stumpf, die Vorderecken kurz zugespitzt, etwas eingezogen. Die Punktirung grob, besonders auf den dunkleren Stellen dichter gedrängt, wenn auch nicht zu eigentlichen Runzeln verfliessend; die schmalen Ränder glänzend und ohne Punkte. Die Färbung bei überwiegend schwarzem Kopfe auch hier schwarz, Vorder- und Hinterrand schmal-, die Seitenränder breiter gelb, in den Vorderecken überfliessend, ausserdem auf dem Hinterrande ruhend zwei breite, bis zur Mitte reichende Rhombenflecke, und vor diesen eine bis zu deren Zwischenräumen reichende, vorn den Vorderrand berührende Längslinie gelb. Bei Stücken mit vorwaltend gelbem Kopfe erweitern sich auch die gelben Zeichnungen des Halsschilds soweit, dass auf demselben nur ein verwaschen begränzter, stellenweise in's brandig Bräunliche fallender, vorn gabelförmig getheilter Mittelfleck und jederseits ein grosser etwas eckiger, in der Mitte dunkel gekernter Ringfleck nebst dem Inneren der ganzen Punktirung die ursprüngliche schwarze Färbung behalten. Das Schildchen viereckig, hinterwärts etwas verschmälert und erhöht, mit deutlichem dreieckigen Hinterzipfel, schwarz, oder bei den helleren Stücken gelb mit schwarzem Saume. Die Deckschilde $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, breit walzenförmig, längs der Wurzel seicht quer niedergedrückt, daher deren Rand kaum aufgeworfen, hinter den länglichen Schulterbeulen etwas zusammengedrückt, vor der Spitze allmählich abfallend, mit breit abgerundeten Seitenlappen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Punktstreifen furchig eingedrückt, höchst regelmässig, nur der abgekürzte längs der vorderen Hälfte der Naht etwas unordentlich, der Anfang des 5ten auf der Innenseite der Schulterbeule etwas nach letzterer ausweichend, und auf dem dadurch verbreitertem Zwischenraume einige überzählige Punkte. Die Zwischenräume breit und flach gewölbt, wenig glänzend. Die Farbe ein helles Strohgelb, mit einem längs Wurzel und Naht deutlicherem, aussen schwächerem schwarzen, an der Spitze kaum bräunlichem Saume, ebenso die Schulterbeulen mit einem schwärzlichem oder braunem Wische bezeichnet, und das Innere der Punkte geschwärzt, so dass die Punktstreifen dadurch als feine dunklere Längslinien erscheinen. Das Pygidium fein punktirt und dünn greishaarig, hellgelb. Die Unterseite fein runzlig punktirt und dicht greishaarig, schwarz, die hintere Hälfte des letzten Ringes und die Schulterblätter, oder bei den mehr geschwärzten Stücken doch ein verwaschener Schrägfleck auf denselben, bei einem ♀ auch ein schlecht begränzter Rand des ganzen Hinterleibes gelblich. Auch die Beine hellgelb, die Hüften und Schenkelwurzeln etwas in's Röthliche fallend, Mittel- und Hinterschenkel und Schienen mit einem bräunlichen Flecke gezeichnet. Auch die Oberseite der Fussglieder an den Vorder- und Mittelbeinen manchmal schmutzig gebräunt. Das letzte Segment des ♂ quer eingedrückt, das ♀ mit einer eliptischen, mässig tiefen Grube.

Aus *Texas* (Mus. *Berol.*) und der Umgegend der Stadt *Mexico* (Mus. *Dohrn*).

52. *P. litigiosus Dej.* Linn. VII. 217. no. 46. Auch in Texas nach einem Exemplare im Mus. *Berol.* Dies Exemplar ist etwas kleiner als das von mir a. a. O. beschriebene, besonders schlanker, an den schwarz gefärbten Theilen der Oberseite ein wenig glänzender, an den Aussenkanten der Vorderschenkel bräunlich, übrigens aber nicht abweichend.

53. *P. othonus Say.* ib. 219. no. 47.

VI.

54. *P. cribellatus m.* ib. 221. no. 48.

55. *P. posticus m.* ib. 222. no. 49.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

56. *P. hepaticus Kn.* ib. 223. no. 50. Findet sich auch in *West-Florida* nach einem Exemplare im Mus. *Dohrn.*

57. *P. pinguis m.* ib. 225. no. 51.

Ueber die in der Linnaea Ent. a. a. O. S. 226—228 noch aufgeführten Species dubiae (*P. punctatus Hald., limbatus Newm., flavicornis Melsh., mollis Hald.* und *marginaticollis Randall*) habe ich keinen weitern Aufschluss erlangen können, und muss deshalb deren Ermittelung glücklicheren Umständen vorbehalten.

Münster, 1857.

Schulrath **Dr. E. Suffrian.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Linnaea Entomologica

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: Berichtigtes Verzeichniss der Nordamerikanischen Cryptocephali 343-409